# Der Enztäler

## Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

**Bezugspreis:** Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Rpfg. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.70 (einschließlich 36 Rpfg. Postgebührenanteil). Preis der Einzelnummer 10 Rpfg. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg (Württ.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt Heinrich Vielhaber, Neuenbürg (Württ.)

**Anzeigenpreis:** Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Rpf., Familienanzeigen 6 Rpfg., amtl. Anzeigen 5,5 Rpfg., Textzeile 18 Rpfg. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vorm. Gewähr wird nur für täglich erteilte Aufträge übernommen. Im übrig. gelten die zum Werbeplan der deutschen Wirtschaft aufgestellt. Bestimmungen. Vordrucke stehen zur Verfügung. Zurzeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. DA XII. 36: über 4300. Verlag u. Rotationsdruck: C. Meeh'sche Buchdruckerei, Inh. Fr. Vielhaber, Neuenbürg.

**Nr. 13** | **Neuenbürg, Montag den 18. Januar 1937** | **95. Jahrgang**


## Göring Jagdgast des Königs

**Rom, 17. Januar.**

Ministerpräsident Generaloberst Göring besuchte am Samstag unter Führung des Staatssekretärs im italienischen Luftfahrtministerium, General Valle, die Fliegerstadt Guidonia, wo er festlich empfangen wurde und vor allem die einzelnen Versuchs- und Prüfungsabteilungen eingehend besichtigte. Nachmittags setzte er die Besichtigung der römischen Baudenkmäler fort und am Abend wohnte er mit seiner Gemahlin einer Festvorstellung von Glucks Oper „Alceste" bei, an die sich ein von Außenminister Graf Ciano gegebenes Bankett mit Ball zu Ehren der deutschen Gäste schloß.

Sonntag vormittag war Ministerpräsident Göring mit seiner Begleitung Gast des Königs von Italien und Kaisers von Aethiopien im königlichen Jagdgehege von Castel Porziano. Abends sprach der Ministerpräsident zur deutschen Kolonie in Rom im neuen Deutschen Heim.

Heute begibt sich Göring, einer Einladung des italienischen Kronprinzen folgend, nach Neapel, um am Abend in einem von der italienischen Regierung zur Verfügung gestellten Torpedobootsjäger nach Capri weiter zu reisen, wo er nach den ehrenvollen Festlichkeiten und Besprechungen in Rom einige Tage der Ruhe und Erholung verbringen wird.

## „Grundstock eines neuen Europa"

### Unterredung mit Benito Mussolini

**Berlin, 17. Januar.**

Roland Strunk, der Sonderberichterstatter des Zentralorgans der Bewegung, berichtet über eine Unterredung mit dem italienischen Regierungschef Benito Mussolini, in der dieser u. a. sagte: „Im letzten Jahre ist viel geschehen! Wir haben die Achse Berlin-Rom geschmiedet! Das ist ein Beginn zu einem europäischen Konsolidierungsprozeß. Ich glaube nicht an die Vereinigten Staaten von Europa. Es kommt aber etwas zustande — eine Art europäische Idee, geschaffen von der Erkenntnis, daß unserer Kultur, unserem Bestand, unserer Zivilisation nur eine Gefahr droht: Bolschewismus! Die Demokratien haben abgewirtschaftet, sie sind heute bewußt oder unbewußt nur mehr Eruptionsherde, Bazillenträger und Handlanger des Bolschewismus. Das ist eine Gruppe — die andere sind wir!

Die Zukunft wendet sich ab von der Kollektivität, der im Unklaren reagierenden Masse. Das Zeitalter der starken Individualität, der überragenden Persönlichkeiten bestätigt sich durch den Gang der Ereignisse. Demokratien, das ist wie ein Triebsand. Unser staatspolitisches Ideal ist Fels, granitener Gipfel!" Auf das Mittelmeer-Abkommen übergehend, erklärte der Duce u. a.: „Die Gerüchte, das italienisch-britische Abkommen bedeute eine Lockerung der Beziehungen Rom—Berlin, sind ein Wunschtraum der Gegner unseres neugeschaffenen, aber unantastbaren deutsch-italienischen Blocks! Im Gegenteil: Das Mittelmeerabkommen mit Großbritannien stärkt nur die Achse Berlin—Rom, es ist ein logischer Ausbau unserer Bemühungen um den Frieden Europas!" Auf die abschließende Frage, ob die Errichtung einer Sowjetrepublich in Spanien oder in einem Teil Spaniens, beispielsweise Kataloniens, eine Gefährdung des Status quo bedeutet, antwortete Mussolini: „Selbstverständlich!"

## Schon wieder geheimnisvolle Sabotage

**London, 16. Januar.**

Ein neuer geheimnisvoller Sabotageakt ist auf einem Schiff der britischen Kriegsmarine verübt worden: Im Maschinenraum des Flugzeugträgers „Fourious", der im Dock von Devonport lag und zur üblichen Frühjahrskreuzfahrt auslaufen sollte, brach ein Brand aus, der aber bald gelöscht werden konnte und weiter keinen Schaden anrichtete. Ueber die Ursache des Brandes wurde eine eingehende Untersuchung eingeleitet.

# Lippe feiert Durchbruchssieg

### Erinnerungstreffen der NSDAP. — Großkundgebungen im ganzen Land

× **Detmold, 17. Januar.**

Das Lipper Land stand Samstag und Sonntag ganz im Zeichen der großen Erinnerungsfeierlichkeiten aus Anlaß der vierten Wiederkehr des Tages, an dem die Landtagswahl in Lippe die Entscheidung im Kampf des Nationalsozialismus um die Macht im Reich brachte. Es ist kein Haus im Lande, das nicht festlichen Fahnen- und Girlandenschmuck getragen hätte an diesen beiden Tagen und kein Fenster, das nicht illuminiert worden wäre.

Den Auftakt der Erinnerungsfeiern bildete die feierliche Eröffnung der Erinnerungsausstellung im Festsaal des Lippeschen Landestheaters durch Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer, der in seiner Ansprache den Bau einer großen Volkshalle ankündigte. Schulfeiern vor den Gedenktafeln in jenen Orten, in denen der Führer 1933 gesprochen hatte, knüpften sich daran. Am Abend fand eine Reihe von Großkundgebungen in Bad Salzuflen, Lemgo, Blomberg, Lage und Langenholthausen statt, in denen die Reichsminister Dr. Frick und Rust, Reichsleiter Rosenberg, Reichsstatthalter und Gauleiter Dr. Meyer und SA.-Gruppenführer Prinz August Wilhelm von Preußen sprachen.

Reichsminister Dr. Frick, dem die Ehrenbürgerurkunde der Stadt Blomberg überreicht wurde, schilderte nach einem Rückblick auf die Zeit vor der Machtergreifung die große Aufräumungs- und Aufbauarbeit des Führers. Das deutsche Volk wird ihm am Ende der ersten vier Jahre bestätigen, daß er mehr getan hat, als nur seine Versprechungen zu erfüllen. Das Deutsche Reich wünscht den Frieden und hat bewiesen, daß es den Frieden im Innern bewahren will. „Wir sind nicht schuld, daß die Weltwirtschaft ins Stocken geraten ist, wir sind auch nicht Freunde einer völligen Autarkie, aber das deutsche Volk muß leben. Wenn die anderen uns nicht geben, was zum Leben notwendig ist, so müssen wir uns das selbst schaffen dank unserer Erfindungsgabe und dank des im eigenen Land Gewonnenen. Wir werden von der Welt nichts geschenkt bekommen, sondern müssen es uns durch eigene Kraft erringen. Man kann auf die Dauer ein großes Volk wie das deutsche nicht von den Gütern dieser Welt ausschließen. Wer das glaubt, hat einen Mangel an Weitblick. Es liegt nicht im Interesse des Friedens, daß man solche Absichten hat."

Reichsleiter Alfred Rosenberg, dem die Ehrenbürgerurkunde von Lemgo überreicht wurde, führte u. a. aus: „Deutschland wird mit Recht als der antibolschewistische Vorposten Europas bezeichnet. Wir fühlen uns auch als absolute Antipoden Moskaus und erblicken im Zusammengehen aller jener Völker, die angesichts der Gefahr eines Unterganges aus dem Selbstverteidigungstrieb heraus Abkommen treffen, etwas ganz Natürliches. Im übrigen sind wir der Ueberzeugung, daß man zwar Nationalsozialismus und Bolschewismus als absolute Gegensätze hinstellen kann und muß, daß aber darüber hinaus die Schnittlinie nicht nur zwischen Nationalsozialismus und Bolschewismus liegt, sondern zwischen Sowjetrußland und dem gesamten Europa. Wir wenden uns als Deutsche und Europäer dagegen, daß ausgerechnet die verlumptesten Existenzen der Welt sich anmaßen wollen, Europa zu führen und seine Geschichte zu bestimmen. Wir glauben, diese Ablehnung ist nicht nur eine Angelegenheit der Staatspolitik, sondern auch eine Angelegenheit der einfachen Sauberkeit des Charakters."

Nach den Großkundgebungen fand ein Fackelzug der Abordnungen der Partei und ihrer Gliederungen aus dem ganzen Lipper Land in Lemgo statt.

### Der Festtag in Detmold

Am Sonntag bildete die Stadt Detmold den Mittelpunkt der Festlichkeiten, an denen außer vielen Tausenden von nah und fern gekommenen Volksgenossen auch Abordnungen des Heeres und der Luftwaffe teilnahmen. Nach einem Vorbeimarsch der Lipper Kämpfer, die 1933 den Durchbruchssieg durch ihre aufopferungsvolle Hingabe ermöglicht haben, vor Reichsleiter Alfred Rosenberg, fand auf dem Flughafen Detmold eine Großkundgebung statt, in der Alfred Rosenberg u. a. ausführte:

Die nationalsozialistische Revolution ist nicht beendet, sondern nur in eine neue Etappe getreten. Wir sind festen Willens, die Machtpositionen, die wir politisch errungen haben, nicht preiszugeben, und die geistige Machtposition, die wir zu erringen gedenken, niemals auszuliefern. Wenn der Nationalsozialismus über sein politisch-soziales Wollen hinaus weltanschaulich den Menschen beansprucht, dann können wir nur auf ewige Rechte zurückgreifen und uns abseits stellen oder feindlich dem Nationalsozialismus gegenübertreten. Wir haben niemals nach halben Menschen gerufen, sondern immer ganze Menschen gefordert. Der Zusammenbruch von 1918 war nicht nur ein politischer und militärischer, sondern vor allem ein charakterlicher Zusammenbruch. Alle, die es damals versäumten, in die Schranken zu treten, können nicht beanspruchen, daß wir sie heute in dem großen Kampf um Deutschlands Einigkeit ernst nehmen oder als unsere Führer anerkennen.

Ein Kardinalpunkt, von dem die nationalsozialistische Bewegung niemals zurücktreten kann, ist die Forderung, daß die Erziehung des kommenden Geschlechts allein und ausschließlich von der nationalsozialistischen Bewegung und vom nationalsozialistischen Staat durchgeführt wird. Auf die bolschewistische Gefahr übergehend, erklärte Reichsleiter Rosenberg, daß heute das Deutsche Reich in der Verteidigung der Ehre Europas an der Spitze steht. Nirgends wird Europa bewußter verteidigt als von Adolf Hitler!

Auf der Grevenburg fand zum Abschluß des Erinnerungstreffens ein kameradschaftliches Beisammensein statt.

# Neue Verdächtigungen

### Dunkle Kräfte und 80 Millionen Börsengewinn

× **Paris, 17. Januar.**

Obwohl seit der letzten Blamage der Frau Tabouis, der Vertrauten des Pariser Sowjetbotschafters Potemkin im „Oeuvre", erst eine Woche vergangen ist, bemüht sie sich schon wieder neue Verdächtigungen gegen das Deutsche Reich zu erfinden. Sie muß zwar zugeben, daß es deutsche Truppen in Marokko nicht gibt, dafür sieht sie „einen starken Zustrom von deutschen Technikern, Militärinstrukteuren und vor allem von aktiv tätigen Festungsbauingenieuren" — die natürlich genau so ein Hirngespinst sind wie die deutschen Divisionen.

Mit Recht stellt denn auch die radikalsozialistische „Republique", die sich von „Volksfront"-Einflüssen frei zu halten vermocht hat, fest: „Man hat uns in den Krieg führen wollen!" Der Lügenfeldzug der Vorwoche ist von gewissen Rechtszeitungen, die Anhänger des französisch-sowjetrussischen Bündnisses einschl. Generalstabsabmachungen sind, und von Linkszeitungen ausgegangen. Im weiteren aber führt das Blatt aus: Alles hat sich so abgerollt, als wollte irgendeine Macht — ein Mann, eine Partei, eine ausländische Regierung — es dahin bringen, daß die französische Presse ihre Grenzen überschreitet, gegen das Deutsche Reich hetzt und französische Truppen für das Rifgebiet fordert. Ist das ein Börsenmanöver gewesen? Gewiß, die Börsenaner haben die Gelegenheit beim Schopfe gegriffen und dabei 80 Millionen Franken verdient. Aber das ist nur eine nebensächliche Seite der Angelegenheit. Man muß tiefer schürfen. Es ist auffällig, daß der Feldzug gerade in dem Augenblick erfolgt ist, als die meisten Regierungsmitglieder von Paris abwesend waren. Wer hat denn in jenen Tagen, als die große Informationspresse keine amtliche Auskunft erhalten konnte, über die Dinge genau Bescheid gewußt und doch nichts gesagt! Weiß man denn nicht, daß man sich bereits im Auslande zuflüstert, die ganze Angelegenheit sei in Paris gedreht worden? Man sehe bereits die Schattenrisse des Meisters dieses Spiels und seiner Mitschuldigen sich abzeichnen.

Auch der Brüsseler „Etoile Belge" verlangt energisch die Anprangerung der Quellen solcher verantwortungsloser Falschmeldungen, deren Verbreitung er eine unentschuldbare Leichtfertigkeit nennt.

## SS-Siegrune auf der Polizei-Uniform

× **Berlin, 17. Januar.**

Der Führer und Reichskanzler hat am „Tag der deutschen Polizei" folgende Anordnung erlassen: „Ich ordne an, daß die Angehörigen der Ordnungspolizei, die SS-Männer sind, die beiden Siegrunen der SS. auf ihrer Polizeiuniform unterhalb der linken Brusttasche aufgestickt tragen."

Den Auftakt zum „Tag der deutschen Polizei" bildete Samstag vormittag eine feierliche Ehrung der in treuer Pflichterfüllung gefallenen 690 deutschen Polizeibeamten durch den Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, die beiden Hauptamtschefs General Daluege und SS.-Gruppenführer Heydrich, sowie durch den Korpsführer des NSKK. Hühnlein, die am Polizeidenkmal auf dem Horst-Wessel-Platz Kränze niederlegten.

Die zahlreichen Veranstaltungen der Berliner Polizei hatten überaus großen Zulauf, vor allem der historische Umzug der Schutzpolizei unter Beteiligung der Feuerlöschpolizei. Am Samstag waren von 12 bis 14 Uhr 1000 bedürftige Kinder bei Rundfunkkonzert Gäste der Polizei. Einen besonderen Streich vollführte ein Brandmeister der Feuerlöschpolizei, der, anscheinend leicht betrunken, unbedingt das Eingreifen der Feuerwehr zur Entfernung eines nächtlichen Spezialgefäßes vom Kopfe eines Bekannten verlangte, obwohl ihm die immer größer werdende Menschenmenge „mindestens 50 RM. Spesen" prophezeite. Tatsächlich erschien ein Wagen der Feuerwehr, die Männer sprangen vom Wagen — und klapperten eifrigst in der Menge mit ihren WHW.-Sammelbüchsen.

## Phönix-Skandal viel, viel größer!

**Wien, 17. Januar.**

Als in Wien vor ungefähr Jahresfrist der Selbstmord des Juden Berliner den Skandal der „Phoenix"-Lebensversicherung auffliegen ließ, raunte man in der Oeffentlichkeit von Millionenschäden, die die Betrügereien dieses „Finanzgenies" angerichtet haben. Die Behörden verfolgten damals die Gerüchte äußerst scharf, wenngleich das Verschwinden zahlreicher christlichsozialer und Heimwehr-Größen die Vermutungen zu bestätigen schienen. Nunmehr haben die bisherigen mühevollen Nachprüfungen durch Sachverständige — die noch Monate dauern werden — ergeben, daß der ausgewiesene Reservefonds von 700 Millionen Schilling gefälscht war und daß bei der österreichischen Zentrale mindestens 200 bis 250 Millionen Schilling fehlen. Dieser Betrag war natürlich nur durch umfangreiche Fälschungen in den Büchern möglich.

### Versicherungsskandal in Warschau

Auf Antrag des Staatlichen Kontrollamtes für das Versicherungswesen wurden in Warschau Haussuchungen in der bedeutenden Versicherungsgesellschaft „Europa" durchgeführt. Auf Grund der hierbei festgestellten Mißstände und Unregelmäßigkeiten wurden acht Personen verhaftet. Diese Angelegenheit, über die Einzelheiten noch nicht vorliegen, soll nicht weniger sensationell sein als die Angelegenheit der österreichischen Versicherungsgesellschaft „Phönix".

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

## Politische Kurznachrichten

### Zwei große Rundfunksendungen

Vom 18. bis 21. Jan. wird der deutsche Rundfunk in zwei großen Sendungen einen Schallplattenrückblick auf den Reichsparteitag der Ehre 1936 bringen. Mehr als 2000 Platten werden dabei verwendet.

### Kommunisten-Juden

Bei 120 in Warschau in einer Nacht durchgeführten Haussuchungen wurden 96 Kommunisten, zum Teil langgesuchte, verhaftet. Soweit die Namen der Verhafteten bekannt sind, handelt es sich durchwegs um Juden.

### Mittelöstlicher Staatenbund gescheitert

Die Verhandlungen zwischen der Türkei, dem Irak, Iran und Afghanistan wegen der Bildung eines mittelöstlichen Staatenblocks sind gescheitert. Eingeweihte Kreise sehen darin einen Erfolg Großbritanniens in Ankara und eine Schlappe Moskaus, das diesen Block als Vorposten gegen das britische Einflußgebiet gedacht hat.

### 30 Briten — Geiseln in Sianfu

In Sianfu (Nordchina) haben die Anhänger Tschanghsueliangs 30 britische Staatsangehörige beiderlei Geschlechts als Geiseln zum Schutz gegen Luftangriffe auf die Stadt festgehalten. Der Abtransport aller Deutschen aus der bolschewistischen Gefahrenzone hingegen ist rechtzeitig gelungen.

### Einzelfragen des Vierjahresplanes

**Wuppertal, 17. Januar.**

In einer Großkundgebung sprach Preisbildungskommissar Gauleiter Josef Wagner über Einzelfragen des Vierjahresplanes, wobei er u. a. betonte, daß zur Ueberwindung der sich aus den augenblicklichen Spannungen ergebenden Schwierigkeiten die Verpflichtung zum vollen Einsatz auch für den Besitzenden besteht, wobei der einzelne durchaus nicht gegängelt werden soll. Die im Deutschen Reich geschaffenen Werkstoffe sind durchaus nicht von minderer Güte. Die Preise werden nicht schablonenmäßig überwacht, sondern nach genauer Prüfung der Berechnungsgrundlagen festgesetzt. Damit löst man nicht nur ein wirtschaftliches, sondern auch ein sozialpolitisches Problem.

### Ein britisch-amerikanischer Vertrag?

**London, 17. Januar.**

Es hat in London großes Aufsehen erregt, daß unmittelbar nach der gegenwärtigen Reise des britischen Handelsministers Runciman nach Washington zu einer Aussprache mit Roosevelt auch der Leiter der Bank von England, Sir Otto Niemeyer, demnächst in die Vereinigten Staaten reisen wird. Man bringt dies mit dem Ausbleiben der von der gemeinsamen Währungsabwertung erwarteten Beseitigung der Handelshindernisse in Zusammenhang. Man glaubt zwar nicht an eine internationale Geldwirtschaftskonferenz, doch hält man einen zweiseitigen Vertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien mit weltwirtschaftlichen Vereinbarungen für möglich.

### „Sowjetspanien ist unser Ziel!"

**Salamanca, 17. Januar.**

In einer Rundfunkrede gab der „Außenkommissar" der roten Machthaber in Valencia, del Vayo, unumwunden zu, daß es das Ziel der Bolschewistenhäuptlinge ist, ein Sowjetspanien zu errichten. Wörtlich erklärte er, daß Rotspanien Sowjetrußland in jeder Beziehung nachahmen muß. Die Beziehungen zu Sowjetrußland müssen „immer enger" (!!) gestaltet werden.

# Erste Ansätze in Frankreich

**Die Grundsteinlegung des Deutschen Hauses auf der Pariser Weltausstellung im Dienste der Verständigungsidee**

gl. Paris, 17. Januar.

Der Zusammenbruch des großen Marokko-Lügenmanövers einer gewissen französischen Presse hat nunmehr wenigstens einem Teil des französischen Volkes die Augen über die Gefahren geöffnet, die ihm drohen, wenn es weiter im Kielwasser der sowjetrussischen Verhetzungsumtriebe läuft. Schon seit einigen Tagen beschäftigt sich ein Teil der französischen Presse ausführlich mit den Möglichkeiten einer unmittelbaren deutsch-französischen Verständigung und diese Stimmung hat neue Nahrung durch die Grundsteinlegung des Deutschen Hauses auf der Pariser Weltausstellung erhalten, bei der der französische Generalkommissar Labbé den Verständigungswert internationaler Veranstaltungen hervorhob.

Den tiefsten Eindruck machte es aber, daß der deutsche Geschäftsträger die drei Hammerschläge — eine in Frankreich unbekannte Zeremonie — mit den Worten begleitete: „Möge der Pavillon an diesem Ort, wo er errichtet ist, im Auslande die deutsche Seele und den deutschen Geist verkörpern — möge die Weltausstellung 1937 in Paris einen Erfolg haben, der Frankreich und seiner Heimatstadt würdig ist — möge die Kunst und Technik, der diese Ausstellung gewidmet ist, zur Schaffung einer Gruppe des festen und dauerhaften Friedens zwischen allen Völkern und besonders zwischen dem deutschen und dem französischen Volk beitragen!" Bei einem anschließenden Bankett gab Handelsminister Bastid dem Wunsche Ausdruck, daß das deutsche Haus eine Brücke zum gegenseitigen Verständnis und zum Frieden sein möge zwischen den beiden Völkern, für die seiner Ansicht nach kein Anlaß und keine Notwendigkeit besteht, in ewigem Gegensatz zu stehen. Das Echo in der Pariser Presse, wenigstens in einem Teil, entspricht diesen Aeußerungen. „Matin" überschreibt die Besprechung der Feier: „Mögen die Kunst und die Technik dazu beitragen, eine dauerhafte Friedensbrücke zwischen den Völkern und besonders zwischen Frankreich und Deutschland zu schmieden!"

Es ist selbstverständlich, daß angesichts der in Europa bestehenden gefährlichen Spannungen die Notwendigkeit energischen Eintretens für den Frieden von allen einsichtsvollen Kreisen erkannt wird. Der Führer hat ja von sich aus durch eine persönliche Aussprache mit dem französischen Botschafter beim Neujahrsempfang der Diplomaten neuerdings den wertvollsten Beitrag geleistet. Die Erkenntnis, daß die komplizierten Sicherheitsverträge, die bisher als das A und Z jeder Friedenspolitik von Frankreich angesehen wurden, nicht die einzige Möglichkeit einer wirklichen Friedenssicherung sind, bricht sich allmählich auch in Frankreichs Oeffentlichkeit Bahn und die britisch-italienische Vereinbarung (Gentleman-Agreement) hat bewiesen, daß eine Verständigung auf dieser Grundlage — Ward Price hat sie für die deutsch-französischen Beziehungen vor wenigen Tagen angeregt — durchaus möglich ist. Das nationalsozialistische Deutsche Reich hat diese Verständigungsbereitschaft wiederholt bekundet und das Wort des Führers aus dem Jahre 1935, daß das Deutsche Reich nach der Rückkehr des Saarlandes keine gebietsmäßigen Forderungen mehr an Frankreich hat, sollte in Paris nicht absichtlich der Vergessenheit anheimgegeben werden.

Die vernünftigen Kreise in Frankreich sind sich übrigens im klaren darüber, daß es nur einen Feind der deutsch-französischen Verständigung gibt: den Bolschewismus. Die römische „Tribuna" kennzeichnet in diesem Zusammenhange die Lage eindeutig, indem sie schreibt: Es muß jedermann klar sein, daß eine Verständigung des wahren Europa für Moskau den schwersten Schlag bedeutete. Darum versucht Stalin mit allen Mitteln, eine deutsch-französische Annäherung zu hintertreiben. Die Politik der Komintern arbeitet darauf hin, den deutsch-französischen Gegensatz als Sprungbrett für die europäische und die Weltrevolution zu benutzen. Eine Verständigung zwischen Berlin und Paris würde den Machenschaften Moskaus mit einem Schlage den Garaus machen.

Wann aber wird diese Erkenntnis Gemeingut aller Verantwortlichen in Frankreich sein?

# Unaufhaltsamer Vormarsch

**Erfolgreiche Angriffe der nationalen Flieger**

× Salamanca, 17. Januar.

Der Vormarsch der nationalen Truppen in Spanien geht unaufhaltsam weiter. Bei den Operationen zwischen Estepona und Malaga wurden bereits am Samstag wieder 9 Kilometer Gelände gewonnen. Die Zahl der Ueberläufer aus den roten Reihen ist sehr groß. Im Abschnitt von Teruel erbeuteten die nationalen Truppen bei einem gelungenen Vorstoß reiches Kriegsmaterial z. T. sowjetrussischer Herkunft und fanden einen toten Maschinengewehrschützen, der an zwei in die Erde gerammte Eisenpflöcke gefesselt war. Bei Soria gelang die Besetzung des Ortes Renales. Im Westen von Madrid gelang die Erweiterung der Front; die nach Las Matas zurückflutenden Roten hatten erhebliche Verluste; bei einem getöteten sowjetrussischen Offizier wurden Knuten mit eisernen Riemenenden gefunden, mit denen rote Milizsoldaten in die vorderste Linie geprügelt wurden. Die Luftangriffe der nationalen Flieger auf Madrid und Alicante richteten schweren Schaden an; u. a. wurde ein mit Munition beladener Panzerzug völlig zerstört und ein im Hafen von Alicante liegendes Schiff mit Kriegsmaterial versenkt.

Nach einer späteren Meldung des Rundfunksenders Sevilla ist auch der Küstenort Marbella von den nationalen Truppen erreicht worden.

Der sowjetrussische Generalkonsul in Malaga, der Jude Feigel, ist mit vier seiner Beamten im Flugzeug nach Barcelona geflohen. In Bilbao ist es zu Protestkundgebungen gegen die bolschewistischen Gewalthaber gekommen, bei denen nach Aussagen von kubanischen und mexikanischen Flüchtlingen, die in Bayonne (Südfrankreich) eingetroffen sind, 250 Personen erschossen wurden, weil sie im Verdacht standen, mit den spanischen Nationalen „zu sympathisieren". Man hat die unglücklichen Opfer mitten in der Nacht aus den Wohnungen geholt und ihnen nicht einmal Zeit zum Ankleiden gelassen.

In Bilbao ist auch ein französischer Industrieller Hamel ermordet worden, weil er in einem Kaffeehaus gesehen wurde, wie er im Taschentuch versteckt einen Rosenkranz trug.

### Einstimmigkeit, der man nicht traut

× **Paris, 17. Januar.**

Die französische Nachrichtenstelle „Havas" hat sich nach der einstimmigen Annahme des Gesetzes in der französischen Kammer, das die Werbung und Entsendung von Freiwilligen nach Spanien verbietet, beeilt die „große Befriedigung" in London und in anderen Hauptstädten Europas mitzuteilen. Wieweit es mit diesem Akt „der Friedensliebe" — wie die „Volksfront"-Presse diese Abstimmung nennt — wirklich her ist, verrät schon die kommunistische „Humanité", die unverhohlen wünscht, daß die „faschistischen Staaten" in der Freiwilligenpolitik andere Wege gehen möchten, damit Frankreich dann seine „normalen Beziehungen zu Rotspanien wiederherstellen kann". „Echo de Paris" erklärt ganz offen, daß die Regierung Blum sich Vollmachten geben ließ, die sie infolge der kommunistischen Forderungen nicht durchsetzen kann. Die „Liberté" meint, daß die einzige interessante Frage ist, warum die Kommunisten ebenfalls für die Vorlage gestimmt haben. Eines ist sicher, daß ihre Haltung von Moskau diktiert wurde. Und das kann man, erklärt das Blatt, nicht gerade eine Sicherung des Friedens nennen.

Noch schärfer ist die Kritik in der italienischen Presse. „Lavoro Fascista" spricht unter der Ueberschrift „Einstimmigkeit in der Heuchelei" sehr deutlich von dem Doppelspiel der Pariser Politik in der Nichteinmischungsfrage; das französische Gesetz ist eines jener zahlreichen Deckmäntel, unter denen die dem Untergang geweihten Demokratien in der trügerischen Hoffnung, dem Sturm auszuweichen, das Gewitter geradezu heraufbeschwören. Auch die übrigen italienischen Blätter sprechen nur von einem „Beruhigungsmittel für England".

### Eisenbahnunglück in China

**Ueber hundert Tote und Schwerverletzte**

**Schanghai, 17. Januar.**

**Ein schweres Eisenbahnunglück auf der Kanton-Bahn forderte am Samstag über hundert Tote und Schwerverletzte. Ein durch Selbstentzündung von Schwefelsäure entstandenes Feuer erfaßte drei vollbesetzte Personenwagen des fahrenden Zuges, die in kurzer Zeit eingeäschert wurden. Die Panik unter den Fahrgästen vermehrte noch die Zahl der Opfer. Der Materialschaden soll mehrere hunderttausend Dollar betragen. Die Eisenbahnbehörden haben sofort eine Untersuchung eingeleitet.**

### Voller Erfolg der Preußenanleihe

Die am 15. dieses Monats geschlossene Zeichnung auf die preußische Anleihe von 1937 über 200 Millionen Reichsmark wurde mit einem Gesamtergebnis von 285 Millionen Reichsmark überzeichnet.

# Toni Zaggler

Dichterroman von Hans Kraft

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, München

39. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Hab nix dagegen. Wenn du warten willst, bis der Kaffee fertig is? Außerdem kannst auch a Milch haben."

„Nein, ich wart schon lieber."

Toni streckt behaglich die Beine. Mirl setzt sich ihm gegenüber und nimmt eine alte Kaffeemühle in den Schoß.

Der Jäger schaut sich in der Hütte um. Alles ist blitzblank und funkelt. Kein Stäubchen sieht man.

„Sauber hast dein Kaser beinander, das muß ich sagen", meint er anerkennend.

Sie gibt keine Antwort und schüttet den gemahlenen Kaffee in das brodelnde Wasser.

Als sie sich dann, jedes eine große, geblumte Tasse vor sich, gegenübersitzen, sagt Toni:

„Warum wundert 's dich, daß ich komm?"

„Weil die Jager für gewöhnlich an meiner Hütte vorbeigehn."

„Ich net. Ich werd mich in Zukunft sogar recht oft in der Näh umeinanderpirschen."

Ein kaum merkliches Zucken geht um die Mundwinkel der Sennerin. Dann sagt sie unvermittelt:

„Dir is dein Vater im Holz verunglückt, gelt?"

„Hat dirs der Bartl erzählt?"

„Nein!"

Kurz und feindselig kommt das heraus.

Toni fährt sich mit gespreizten Fingern durch die Haare.

„Ja, ja", sagt er dann. „War noch gar net alt, der Vater."

Mirl faltet die Hände über dem Tisch und blickt ihr Gegenüber forschend an.

„Du bist wenigstens schon selbständig. Aber ich bin noch gar net in d'Schul gangen, wie mir Vater und Mutter weggestorben sind."

„So was is bitter", murmelt Toni in weicher Aufwallung.

„Meine Leut haben in Brunneck ein kleines Anwesen g'habt. Der Vater hat im Holz garbeit und d' Mutter is auch oft bei ihm im Schlag g'wesen und hat das Dürrholz zammklaubt. So auch an dem Unglückstag. Eine Lawin' is niedergangen und hat alle zwei verschütt. Mich hat man dann über die Grenz bracht zu Verwandten und seit ich aus der Schul bin, bin ich beim Riedhammer in Dilling."

„Von Brunneck bist? Dann bist du ja eigentlich eine Tirolerin?"

Mirl nickt und fragt: „Magst noch ein Kaffee?"

„Nein, dank schön." Toni blickt sie forschend an.

„Was schaust mich denn so an?"

„Weil ich etwas net begreifen kann."

„Was zum Beispiel?"

„Daß ein Mädl wie du einen solchen Haderlump will, wie der Bartl is."

Mirl senkt den Kopf. Toni spricht eindringlich weiter:

„Schau, Mirl. Ich hab dich heut früh beobachtet, wie du vor die Hütte gegangen bist und da hab ich mir g'sagt: Sünd und schad is um das Dirndl. Du kriegst doch einen andern auch, einen ehrlichen und rechtschaffenen Burschen. Der Bartl nützt dich ja bloß aus." Toni faßt über den Tisch nach ihrer Hand. „Sei g'scheit, Madl und laß ihn stehn. Der is dich net wert."

„Du bist net der Erste, der mir dös sagt. Und doch hab ich auch für dich keine andere Antwort, d' Liab geht ihre eigenen Weg. I komm net los vom Bartl. Und wenn einer —" die Mirl hebt jetzt den Kopf und blitzt den Jäger drohend an —" wenn ihn einer antrifft beim Wildern und sie brächten ihn mir einmal daher, mit einer Kugel in der Brust, den Jager . . . i wüßt net, zu was ich imstand wär!"

Toni straft sich ebenfalls. Sie sind beide gleich groß und können einander bequem mit ihren dunklen Blicken messen. Tonis Stimme hat einen schonungslosen Klang, als er sagt:

„Dann kannst dich jetzt gleich vergreifen an mir, denn ich werde net rasten und ruhn, bis ich den Bartl hab. Oder willst du von mir verlangen, daß ich meinem Herrn untreu werd? Ich bin kein Büchler, der mit Lumpengesindel Geschäfte macht."

„Nimm dich in acht, Jager!"

„Glaubst, ich soll mich vorm Bartl fürchten?"

„Nein, das weiß ich. Du bist stärker als er, kannst auch besser schießen." Sie wird plötzlich etwas weicher. „Früher war er ein ganz anständiger Bursch, der Bartl. Aber seit der Wi — —"

Sie verstummt plötzlich erschrocken vor ihren eigenen Worten.

„Sags nur. Seit er den Winninger kennengelernt hat, is er auf den falschen Weg kommen."

Ihre Augen weiten sich in grenzenloser Verwunderung.

„Aber der Winninger is jetzt hinter Schloß und Riegel. Hast du ihn —?"

Toni nickt.

„Kannst es dem Bartl sagen, wenn ers grad noch net wissen sollt. Der Büchler is auch fort über die Grenz und — mein Vater — er lebt nimmer. Jetzt gehts dem Bartl dran."

Toni nimmt sein Gewehr von der Bank. „Ich dank dir schön, Dirndl, für dei' Aufwartung. Und jetzt pfüat di Gott!"

Er tritt hinaus in die Sonne.

Mirl folgt ihm. Es ist ihr anzumerken, daß sie noch etwas sagen will. Aber sie bringt kein Wort heraus. Ganz still steht sie auf der Schwelle und blickt dem Jäger nach, der mit raschen Schritten das Latschenfeld hinansteigt. Sie drückt dabei die Augenlider zusammen und preßt die Lippen aufeinander in Zorn und Schmerz. Dann murmelt sie leise: „Nein, er darf net sterben. Is noch so ein junges Blut."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

## Schwäbische Chronik

Die aufstrebende Fünftälerstadt Schramberg hat im Jahre 1936 4000 Uebernachtungen mehr aufzuweisen, als im vorhergehenden Jahr. Die Zahl der Uebernachtungen betrug im Jahre 1935 10 034 und im Jahre 1936 14 068. Die Stadt wurde nicht nur von deutschen Volksgenossen, sondern auch von vielen Ausländern besucht.

•

Der Dampfer „Württemberg", erbaut 1903 durch die Maschinenfabrik Kuhn-Stuttgart, wird derzeit auf der Friedrichshafener Werft einer Ausbesserung und Ueberholung unterzogen. Die Arbeiten geschehen unter Oberleitung der Reichsbahndirektion Stuttgart unter der örtlichen Leitung des Reichsbahn-Ausbesserungswerkes Friedrichshafen.

•

Der Führer der Sanitätskolonne Schramberg, Karl Friedrich Schinle, erhielt durch den Präsidenten des Württembergischen Landesvereins vom Roten Kreuz den Titel: Ehrenkolonnenführer und Ehrenbezirkskolonnenführer verliehen.

•

**Böblingen**, 17. Jan. (Brand in einer Reparaturwerkstätte.) In dem Anbau der Firma Kohlenhandlung Hugo Klett, in dem Autogaragen und eine Reparaturwerkstätte für Kraftfahrzeuge untergebracht waren, brach Feuer aus. Es verbreitete sich mit rasender Geschwindigkeit und griff nach wenigen Minuten auf den Dachstuhl des Wohngebäudes über. Durch das Eingreifen rasch herbeigeeilter Privatpersonen konnten die dort untergestellten Kraftfahrzeuge bis auf einen Lastkraftwagen und einige Motorräder, die dem Feuer zum Opfer fielen, in Sicherheit gebracht werden. Der ganze Anbau mit Mobiliar einschl. Werkzeuge und Maschinen ist restlos niedergebrannt. Der Gebäude- und Sachschaden ist sehr hoch. Die Brandursache ließ sich noch nicht feststellen.

**Undingen**, Kr. Reutlingen, 16. Januar. (Gefährliche Kühe.) Der Korbmacher Gotthilf Leibfritz von hier wurde von seiner Kuh, die er in den Farrenstall führen wollte, angegriffen und am Kopf schwer verletzt. Er mußte, da das Auge gefährdet ist, in die Tübinger Klinik eingeliefert werden. Ein zweiter Unfall ereignete sich im Stall des Landwirts Tailfinger, wo dessen Ehefrau ebenfalls von einer Kuh zu Boden geworfen wurde. Das wild gewordene Tier trampelte mit den Hufen auf dem Leib der Frau herum und verletzte sie ziemlich schwer.

**Schwenningen**, 17. Januar. (Zwei Personenwagen stießen zusammen.) Auf der Straße Marbach — Bad Dürrheim ereignete sich ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Stuttgarter und einem Offenburger Personenwagen. Infolge Unübersichtlichkeit der Straße — die Rauchwolken eines soeben vorbeifahrenden Zuges hatten den beiden Fahrern die Uebersicht genommen — prallten die Wagen aufeinander. Der Führer des Stuttgarter Kraftwagens mußte mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus Villingen übergeführt werden. Der Fahrer aus Offenburg kam mit leichteren Verletzungen davon.

### Wieder zwei Kreise zusammengelegt

**Der Reichsstatthalter bei den Kreisverschmelzungen in Marbach und Nürtingen**

**Stuttgart**, 17. Januar.

**Wieder sind zwei Parteikreise in unserem Gau zusammengelegt worden. Die Kreise Marbach und Ludwigsburg wurden zu dem Parteikreis Ludwigsburg-Marbach mit dem Sitz in Ludwigsburg zusammengelegt und die Kreise Nürtingen und Eßlingen zu dem Parteikreis Eßlingen-Nürtingen mit Sitz in Eßlingen.**

Reichsstatthalter und Gauleiter Murr war zu einem Kameradschaftsabend der Politischen Leiter des Kreises Marbach erschienen. Auch Politische Leiter des Kreises Ludwigsburg nahmen daran teil. Nachdem Kreisleiter Thumm-Marbach über die Arbeit des Kreises gesprochen hatte, ergriff der Gauleiter das Wort zu einer groß angelegten Rede, in der er die Kreiszusammenlegung begründete und dem Kreis Marbach für seine seither geleistete Arbeit seine Anerkennung aussprach. Gauleiter Murr ging dann auf die großen politischen Probleme der Nation und auf die europäische Lage der Gegenwart ein und richtete an seine Mitkämpfer den dringlichen Appell, stets das Große vor Augen zu haben und dabei im Kleinen nationalsozialistische Haltung jederzeit und bei jeder Gelegenheit zu verwirklichen.

In Nürtingen traf Reichsstatthalter und Gauleiter Murr in Begleitung von Gaugeschäftsführer Baumert in der Städt. Turnhalle ein. Kreisleiter Mader-Nürtingen gab einen Rückblick auf die politische Entwicklung des Kreises, worauf der Gauleiter eine Ansprache hielt, in der er die Kreiszusammenlegung als eine organisatorische Notwendigkeit bezeichnete und einen politischen Ueberblick über die Fragen und Probleme der Gegenwart gab. Zum Schluß sprach Kreisleiter Hund-Eßlingen, der versprach, in gleich vorbildlichem Sinne die Arbeit der zusammengelegten Kreise weiterzuführen, wie es Kreisleiter Mader bisher getan hat.

### Großfeuer in einer süddeutschen Zuckerfabrik

**Stuttgart, 18. Jan. In der Sackwäscherei der Zuckerfabrik Münster (Südd. Zuckerwerke Stuttgart-Cannstatt) brach am Sonntag nachmittag ein Brand aus, der schnell um sich griff. Beim Eintreffen der Feuerwehren bildete der große Lagerschuppen ein Flammenmeer. Zunächst galt es, die anschließenden Zucker- und Schnitzellager, die durch eine Brandmauer von dem Sacklager getrennt wird, zu schützen. Dank des tatkräftigen Eingreifens der Wehren, die von SA. und Arbeitsdienst energisch unterstützt wurden, und aus etwa 20 Schlauchleitungen Wasser gaben, gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Nach zweistündiger Tätigkeit war die Macht des Feuers gebrochen. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.**

### 7jähriger Knabe tödlich überfahren

Eigenbericht der NS-Presse

**Schwäb. Gmünd**, 17. Jan. Am Sonntagvormittag 11.30 Uhr wurde an der Einmündung der Kappelgasse in den Marktplatz ein sieben Jahre alter Knabe von der Motorspritze überfahren. Er starb auf dem Transport in das nahe Spital. Die Motorspritze kam von der hinteren Schmiedgasse her, während auf der anderen Seite eine Abteilung SA.-Männer mit Spielleuten marschierte. Der Knabe ist, ohne daß ihn jemand hindern konnte, zwischen den Spielleuten und dem Fahnenträger hindurch direkt in den Motorwagen hineingelaufen, dessen Fahrer zwar rasch abbremste, aber das Unglück nicht mehr verhindern konnte.

### Vom schleudernden Kraftwagen erfaßt

**Ein Toter und ein Schwerverletzter**

**Tettnang**, 16. Januar. Der ledige 24jährige Landwirt Gebhard Heine aus Wildpoltsweiler, Gemeinde Flunau, und der ledige 29jährige Ulrich Gegier aus Dietmannsweiler, Gemeinde Tannau, fuhren in der Kurve beim sogenannten Schwandenwäldle in Richtung Tettnang. Dort begegnete ihnen der Kraftwagen eines Mannes aus Maierhöfen, Bezirksamt Lindau. Der Kraftwagen geriet in der Kurve infolge der herrschenden Straßenglätte ins Schleudern und die beiden Radfahrer wurden von ihm erfaßt und zu Boden geworfen. Durch den Aufschlag wurde Gebhard Heine sofort getötet und Gegier sehr schwer verletzt, so daß er durch die Sanitätskolonne ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden mußte.

### Dreifacher Mord aufgeklärt

**Berlin**, 17. Januar.

Wie berichtet, wurden vor einigen Tagen in der Joachimstraße 4 die Ehefrau Kalina, ein gewisser Schleebaum und ein gewisser Gleitze erschossen aufgefunden. Die umfangreichen Ermittlungen der Mordkommission führten zu der Feststellung, daß der Ehemann Kalina der Tat dringend verdächtig sei. Er wurde festgenommen, leugnete zunächst und mußte unter der Wucht des von der Mordkommission zusammengetragenen Beweismaterials sich schließlich zu einem Geständnis bequemen. Als Motiv zur Tat gibt er schwere eheliche Streitigkeiten, Eifersucht und den von ihm angeblich nicht gebilligten Lebenswandel seiner Frau an.

## Marktberichte:

**Stuttgarter Wochenmarktpreise** vom 16. 1. Großverkauf. Obst: Edeläpfel 30—40, einheimische Tafeläpfel 22—28, ausländische netto 30—37, Kochäpfel 15—20, einheimische Tafelbirnen 20—35, ausländische netto 28 bis 35, Orangen netto 20—30, ausländische Walnüsse netto 36—45, ausländische Haselnüsse netto 35—40 Rpf. für je ½ Kg., 1 St. Zitronen 5 Rpf.; Gemüse: ½ Kg. Kartoffeln 3.3, 1 St. Endiviensalat 5—15, ½ Kg. Wirsing (Köhlkraut) 6—7, ½ Kg. Weißkraut (rund) 5—6, ½ Kg. Rotkraut 6—7, 1 St. Blumenkohl, ausländ. 15—30, 1 St. Rosenkohl 10—18, ½ Kg. Rosenkohl 20—25, ½ Kg. Grünkohl 12—15, ½ Kg. Rote Rüben 7—8, ½ Kg. Gelbe Rüben (lange Karotten) 7—8, 1 Bd. Karotten, runde, kleine 20—22, ½ Kg. Zwiebel 7—8, 1 St. Rettich 4—8, 1 Bd. Monatrettich rote 12—15, 1 Bd. Monatrettich weiße 20—25, 1 St. Sellerie 6—20, ½ Kg. Schwarzwurzeln 25—35, ½ Kg. Spinat, hiesiger, geputzt 25—28, 1 St. Kopfkohlrabi 5—18, ½ Kg. Weiße Rüben 4—5 Rpf. Als Kleinhandelspreise gilt ein Zuschlag bis zu 33 Prozent zu den Großhandelspreisen als angemessen. Die Bruttopreise für Auslandsware liegen 10—12 Prozent unter den angegebenen Nettopreisen. Marktlage: Zufuhr in Obst spärlich, in Gemüse genügend. Verkauf lebhaft.

**Schweinepreise.** Tübingen: Ferkel 6—18. Läufer 20—30 RM. — Vaihingen-Enz: Milchschweine 12.50—18.50 RM. je Stück.

**Pforzheimer Goldpreis** vom 16. Januar. Ein Kilo Gold 2840 RM.

### Kein Vorurteil gegen Kaninchenfleisch

Ausstellungen vermitteln nicht nur Anschauungen über die Entwicklung von Wirtschaftsgegenständen, sie bieten auch ein Bild von dem Werte einer Sache und dienen schließlich der Förderung von Gegenständen, sie bestimmen also oft die Haltung des Verbrauchers. Eine Landesfach-Gruppenschau für Kaninchen und -Produkte, die in München abgehalten wurde, zeigte die erhöhte Bedeutung der Kaninchenzucht für die deutsche Volksernährung. Der Absatz der Angora-Kaninchenwolle war bisher fast ausschließlich auf Fertigprodukte angewiesen. Auf diese Weise konnte der Markt die erzeugten 25 000 Kilogramm gerade noch aufnehmen. Da nun Maßnahmen getroffen sind, auch den Absatz der Wolle in größerem Ausmaße sicherzustellen, kann der Züchter sorglos seine Angorazucht vermehren, er muß nur die wirtschaftseigene Futtergrundlage besitzen. In der deutschen Kaninchenzucht liegt insofern heute noch ein Mißverhältnis vor, als von den 10 Millionen Kaninchen im Reich etwa 4 Millionen männlich sind. Verringern wir die männlichen Tiere auf 2 Millionen und vermehrt man die weiblichen auf 7 Millionen, so würde dadurch ein größerer Anfall an Jungtieren und ein Mehranfall von etwa 1 Million Kilogramm Fleisch zu erhalten sein. Notwendig ist es, daß die Züchter die Felle besser als bisher verwerten, denn vorerst werden immer noch 30 Prozent der Felle nicht verwertet. Auch verdienen die Selbstverwertergruppen in den Vereinen höhere Beachtung, in denen die Frauen die Verwertung der Felle lernen. Solche Selbstverwertergruppen sollen in allen Vereinen, auch auf dem Lande, gebildet werden. Seitens des Reichsverbandes Deutscher Kleintierzüchter ergeht ein Mahnruf an die Gemeindeverwaltungen, die Kleintierhaltung nicht mehr durch Verbote zu behindern

## Jahrestagung der DAF. am 24. Januar

**20 000 DAF.-Walter marschieren in Stuttgart**

**Stuttgart**, 16. Januar.

**Wie wir erfahren, findet am 24. Januar in Stuttgart die Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront, Gau Württemberg-Hohenzollern, statt. Zum ersten Male seit der nationalsozialistischen Erhebung werden die Walter der großen Organisation der Schaffenden zusammen mit den von Dr. Ley geschaffenen Stoßtrupps in den Betrieben, den Werkscharen, in der Stärke von mehr als 20 000 Mann durch die Straßen der Stadt der Auslanddeutschen marschieren.**

Der Gauobmann der DAF., Pg. Fritz Schulz, hat diesem Appell der Schaffenden von Württemberg-Hohenzollern in seinem Geleitwort die Richtlinie gegeben: „Die Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront, Gau Württemberg-Hohenzollern, ist für alle Mitglieder, Walter und Warte deshalb von besonderer Bedeutung, weil sie wenige Tage vor dem für das ganze deutsche Volk geschichtlich so bedeutungsvollen 30. Januar stattfindet. Es ist kein Zufall, daß wir unsere Tagung gerade in diesem Monat der nationalsozialistischen Erhebung abhalten. An diesem Tag legt die DAF. in Württemberg-Hohenzollern Rechenschaft ab über die Arbeit der vergangenen Monate und verbindet damit zugleich die Festlegung der Richtlinien für ihre Arbeit im Rahmen des Vierjahresplanes."

Der Kreisleiter der NSDAP., Adolf Mauer, aber heißt die Tagung in den Mauern der Gauhauptstadt willkommen mit den Worten: „Als erste im Jahre 1937 marschieren des Führers Arbeiter in den Straßen der schönen Gauhauptstadt, der Stadt der Auslandsdeutschen. Ich betrachte dies als ein glückliches Omen für die Arbeit und den Kampf im neuen Jahr."

Die Veranstaltungsfolge beginnt um 8 Uhr mit einer Kranzniederlegung an den Gräbern der Toten der Bewegung und mit Standkonzerten auf vier Plätzen, erreicht ihren Höhepunkt mit der um 10 Uhr in der Stadthalle beginnenden Tagung, bei der Gauleiter und Reichsstatthalter Murr spricht und Gauobmann Schulz den Jahresbericht gibt. Am Nachmittag marschieren alle uniformierten Walter und Warte der DAF., die Werkscharen, die DAF.-Bereitschaften und DAF.-Mitglieder vom Feuerseeplatz zum Neuen Schloß, wo der Vorbeimarsch stattfindet, und dann zum großen Bunten Nachmittag der NSG. „Kraft durch Freude" in der Stadthalle, mit dem die Tagung ihren Ausklang findet.

## Kultureller Rundblick

Neuer Gigli-Film in Stuttgart

Vor einer festlich gestimmten Zuschauermenge erlebte der neue Film des großen Sängers Benjamino Gigli im Stuttgarter „Universum" seine württembergische Erstaufführung. Ueber das künstlerische Problem des Sängerfilmes ist schon viel geschrieben und nachgedacht worden. Allmählich setzt sich aber jetzt doch eine Form durch, die auch in der Handlung stärker befriedigt, als das bei den ersten Versuchen der Fall war. Das heißt, die Singstimme ist organisch eingebaut in den Ablauf der Handlung. Diesen erfreulichen Fortschritt muß man auch dem neuen Gigli-Film unbedingt zubilligen, wenn er sich auch in seiner Grundhaltung nicht von der sentimentalen Färbung löst, die den Gigli-Filmen eigen ist. Hier geht es darum, daß eine leichtfertige Varietésängerin dritten Ranges den großen Sänger, der seiner verstorbenen Braut nachtrauert, zu umgarnen versucht, um Geld aus ihm herauszulocken. Die menschliche Größe des Künstlers, der das Mädchen ernsthaft zu lieben beginnt, bewirkt indes auch in ihr eine innere Wandlung, welche die Voraussetzung für eine Gemeinschaft der beiden Liebenden schafft. In diese Handlung ist die Stimme des großen Sängers eingefügt, die besonders in dem bekannten Ave Maria von Bach-Gounod, in Szenen aus „Traviata" und in einem eigens für den Film komponierten Lied durch die Ausdruckskraft und beseelte Innigkeit bezaubert. Aeußerst angenehm berührt auch Giglis schlicht-menschliche Darstellungskunst. In Käthe von Nagy hat er eine Partnerin, welche die Varietésängerin Claudette in all ihren äußeren und inneren Wandlungen farbenreich und überzeugend gestaltet. Harald Paulsen und Paul Henkels bereichern den Film mit charakteristisch gezeichneten Gestalten. Dem Spielleiter Johannes Riemann und dem Drehbuchverfasser C. Klaren gelang hier ein Filmwerk, das sicher einen erfolgreichen Weg machen wird.

E. Grueber

Der württembergische Hofbaumeister Salucci.

Der Stuttgarter Wilhelmspalast ist im letzten Jahre wieder in aller Mund gekommen, als er zum „Ehrenmal der deutschen Leistung im Ausland" wurde. Wenige aber wissen etwas über die Geschichte dieses Baues, und noch spärlicher war bis vor kurzem das, was man über den Baumeister wußte. Erst jetzt ist dieser durch neue Funde wieder ans Tageslicht getreten. Er ist der letzte der durch Jahrzehnte hindurch vom württembergischen Hof beschäftigten Italiener: Giovanni Salucci, geboren 1769 in Florenz, der nach einem abenteuerlichen Wanderleben schließlich im Jahre 1845 in seiner Vaterstadt unter traurigen Umständen gestorben ist. Von 1817 bis 1839 war er König Wilhelms I. Hofbaumeister und als solcher schuf er eine Reihe von Bauten, die zu den bedeutendsten des 19. Jahrhunderts in unserer Heimat zählen: das Schlößchen Weil, die Grabkapelle auf dem Württemberg, das Schloß Rosenstein und den Wilhelmspalast. Lange Zeit war von dem Leben Saluccis nur das dürftigste bekannt, bis jetzt eine verschollene italienische Lebensbeschreibung vom Jahre 1850, vor allem aber seine in der Technischen Hochschule in Stuttgart aufbewahrten nachgelassenen Handzeichnungen das geheimnisvolle Dunkel erleuchteten.

Tintoretto-Ausstellung in Venedig.

Die Stadt Venedig beabsichtigt, in diesem Jahr eine große Tintoretto-Ausstellung zu veranstalten, für die von Museen in Berlin, München, Dresden, Wien, Paris, Amsterdam, den Haag, Rotterdam, Brüssel, Antwerpen Leihgaben erbeten werden sollen. Die Tintoretto-Ausstellung wird im Palazzo Pesaro und in der Akademie von St. Rocco zu sehen sein.

Verleihung des Smetanapreises.

Die Smetana-Jubiläumsstiftung in Brünn hat dem bekannten tschechoslowakischen Komponisten Vitezlaw Nowak den größten Jubiläumspreis für seine „Herbst-Symphonie" zuerkannt. Die Jury hob hervor, daß dieses Werk den Gipfelpunkt im symphonischen Schaffen Nowaks bilde. Der Jubiläumspreis ist bisher erst dreimal verliehen worden, die bisherigen Preisträger sind Josef Förster und Josef Suk.

Ein Prozeß um den Nachlaß Liszts.

Nach einer Meldung aus Budapest beabsichtigen Nachkommen Franz Liszts, gegen den ungarischen Staat auf Zahlung von zwölf Millionen Pengö zu klagen. Der Betrag stelle den Gegenwert des Nachlasses des Meisters dar, der sich nach Auffassung der Erben zu Unrecht im Besitze des ungarischen Staates befinde. Zu diesem Nachlaß Liszts gehören aus das Klavier Beethovens, seltene Partituren und kostbare Andenken.

Fernsehbeginn in London

Noch in dieser Woche findet im Londoner Dominion-Theater, Tottenham Court Road, die öffentliche Einweihung der Bildübertragung mittels Fernsehen statt. Täglich werden drei Vorführungen veranstaltet. Das Bild ist rund dreimal 2 Meter groß.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

# Aus dem Heimatgebiet

## Aus der Kreisstadt Neuenbürg

**Im Dienste der Volksgemeinschaft** stand am Tage der deutschen Polizei auch die Freiw. Feuerwehr, die bekanntlich nach den neuen Bestimmungen in die Polizei eingegliedert ist. Eine stattliche Gruppe von Wehrmännern, darunter auch Oberbrandmeister Jetter mit den übrigen Abteilungsführern, verkauften Samstag und Sonntag auf Straßen und öffentlichen Plätzen das zierliche WHW-Abzeichen. Die zur Verfügung stehende Menge reichte bei weitem nicht aus. Das Sammelergebnis ist ein recht zufriedenstellendes.

**Reisender Betrüger.** Vom Landjägerstationskommando wird mitgeteilt: Gestern nachmittag wurden zahlreiche Mitglieder der hiesigen Freiwilligen Sanitätskolonne von einem Reisenden aufgesucht, welcher angab, fällige Geldbeträge von Rechnungen für seine Firma einziehen zu müssen. Meistens waren die Männer nicht zu Hause. Den Frauen gegenüber benahm sich der verdächtige Reisende recht frecht und aufdringlich. Als er sah, daß er mit seinem Vorhaben nicht durchdrang, versuchte er Darlehen zu erschwindeln. Es stellte sich heraus, daß man es mit einem gesuchten Betrüger zu tun hat. Auch wurde festgestellt, daß der Schwindler schon früher hiesige Mitglieder der Sanitätskolonne um Geldbeträge angegangen hat, weshalb der Württ. Landesverein des Deutschen Roten Kreuzes öffentliche Warnung ergehen ließ.

**Obstbautagung.** Gestern nachmittag fand unter dem Vorsitz von Bezirksfachwart Bürgermeister Knodel im „Bären" eine Kreisversammlung der Baumwarte und örtlichen Obstbaufachwarte statt, die stark besucht war und in deren Mittelpunkt ein ausführlicher Vortrag von Landwirtschaftsrat Winkelmann-Stuttgart stand. Kreisbaumwart Scheerer erstattete einen aufschlußreichen Jahresbericht über den Obstbau im Kreisgebiet und gab die Maßnahmen bekannt, die im laufenden Jahre im Sinne der Förderung des Obstbaues durchgeführt werden. An der Aussprache beteiligten sich zahlreiche Versammlungsteilnehmer. Wir werden über die Tagung noch ausführlich berichten.

### Sonntagsrückblick

Stimmt der Kalender oder stimmt er nicht? Sind es nicht Frühlingsstrahlen, die uns gestern so wohltuend auf die Höhen lockten und uns mitunter den jahreszeitbedingten Mantel und Pelz überflüssig, ja lästig werden ließen. Herrschaft, Petrus, dein Sonntagsschreiber im „Enztäler" hat dich bis jetzt immer noch in Schutz genommen, hat dir deine Entgleisungen seit Weihnachten verziehen, aber jetzt ist es aus. Schluß! Wir schreiben 18. Januar, nicht März, hörst du, Petrus? Würden uns nicht die Winterhalden und die kahlen Zweige der Bäume und Sträucher an die tatsächliche Jahreszeit erinnern, könnte man wahrhaftig der Meinung sein, der Frühling ziehe ins Land, denn das Barometer stand auf der Sommerseite bedenklich hoch. Und die Sonntagsspaziergänger, die vielen, unzähligen, nahmen das so ohne Bedenken hin und freuten sich an dem herrlichen, molligen Sonntagnachmittag. Nun ja, man muß die Feste feiern, wie sie fallen. Auch die Autofahrer haben sich diese Erkenntnis zu nutze gemacht und wenn viele davon die unentbehrlichen „Brettle" mitführten, so war das nur Vorspiegelung falscher Tatsachen. Ski fahren, wo denn? Im nördlichen Schwarzwald sicher nirgends. Aber das ist ja gleich, man sah wenigstens an diesen Utensilien, daß es der Jahreszeit nach doch Winter sein muß und es ist auch Winter, bloß nicht bei uns. Der rege Verkehr im Städtchen wurde noch gesteigert durch die Anwesenheit der Angehörigen des Bezirks-Obst- und Gartenbauvereins, der zu einer interessanten Versammlung im „Bären" hier eingeladen hatte, über deren Verlauf wir an anderer Stelle lesen. Nach den zahlreich parkenden Autos aus dem ganzen Bezirk zu schließen, war die Teilnehmerzahl erfreulich hoch. Mit dem Untergang der Sonne war auch die Anwandlung des verirrten Frühlings vorbei und die gut eingemummten Abendwandler ließen erkennen, daß der gestrige Sonntag doch noch ein Tag im Januar war.

### „Der Tag der deutschen Polizei"

**Ein Filmvortrag vor der Schuljugend**

**Neuenbürg,** 18. Jan. Zum Tag der deutschen Polizei fand am Samstag vormittag in der Städt. Turnhalle für die Schuljugend von hier und einiger benachbarter Gemeinden ein Filmvortrag statt, zu dem das hiesige Landjägerstationskommando eingeladen hatte. Stationskommandant Schall hieß zu Beginn desselben die Lehrer und Schüler willkommen und sprach dann in gedrängter, leichtverständlicher Form über Sinn und Zweck dieses Tages, der zugleich im Dienste des sozialen Hilfswerkes des deutschen Volkes steht.

Was Kommandant Schall nur schlaglichtartig beleuchten und skizzenhaft aufzeigen konnte, wurde durch eine stattliche Folge sehr guter Lichtbilder ergänzt. Mit reger Aufmerksamkeit folgten die jugendlichen Zuschauer den Vorführungen, zu denen die notwendigen Erklärungen gegeben wurden.

Im ersten Teil der Bildfolge wurde die Schutzpolizei gezeigt. Vielfältig sind ihre Aufgaben. Sie wird zur Verfolgung von Verbrechern, bei Unglücksfällen, starkem Verkehr, bei Massenkundgebungen, Brandfällen und bei vielen anderen Ereignissen eingesetzt. Ohne die Schutzpolizei läßt sich das pulsierende großstädtische Leben einfach nicht mehr denken. Nachstehendes Bild wurde von den Kindern besonders wißbegierig aufgenommen und auf dem Weg nach Hause lebhaft besprochen: Eine Mutter war in der Großstadt ins Einkaufen gegangen und hatte ihr Nesthäkchen mitgenommen. Wie das leider immer wieder vorkommt, sie ließ das Kleine vor einem Geschäft warten — und fand es nachher nicht mehr, denn es war weggelaufen. Die Polizei fand das verirrte Kind, nahm es auf die Wache, erfreute dasselbe mit kleinen Geschenken. Fernsprecher wurden in Bewegung gesetzt — bis die sorgende Mutter entdeckt war. Glückstrahlend nahm sie ihr Kleines in Empfang und dankte unter Tränen den pflichteifrigen Polizeibeamten, die sich, wie so oft, als wahre Freunde des Volkes gezeigt haben. So ließen sich viele tausende von Beispielen anführen, die beweisen würden, wie volksverbunden und hilfsbereit unsere Polizei ist.

Einige Bilder vermittelten dann einen Einblick in die Tätigkeit der Kriminal-, Verkehrs-, Gewerbe-, Hafen- und Flußpolizei, deren Aufgaben oft von größter Tragweite sind und die wiederum Verständnis und Mitarbeit der Oeffentlichkeit verlangen. Was für einen weitverzweigten Dienst hat z. B. die Verkehrspolizei zu erfüllen. Nicht nur, daß sie den Verkehr in den belebten Straßen regelt, sie hat Fahrzeuge zu prüfen, die Papiere der Kraftfahrer zu kontrollieren, muß Fußgänger und Radfahrer überwachen. Man darf schon mit Recht sagen, daß die Polizei im Dienste der Allgemeinheit steht. Im letzten Teil des Vortrages wurden dann einige Bilder vorgeführt, aus denen die täglichen Verkehrssünden ersichtlich waren. Wie oft sind diese großen oder kleinen Verkehrssünden Ursache schlimmer Unglücke, Ausgangspunkt für herbes Leid und große Sorgen. Aus diesem Grunde kann die Aufklärung der Jugend, so erklärte Kommandant Schall, nicht früh genug einsetzen und soll nicht nur durch die Lehrer erfolgen, vielmehr seien auch die Eltern hiezu verpflichtet. So hat der Filmvortrag gezeigt, was die Polizei im Dienste für die Sicherheit des Volkes und für dessen Wohl tut, aber auch, was wir zu tun haben. Hauptlehrer Fuchs dankte am Schluß des Vortrages dem Redner für seine aufschlußreichen Ausführungen und forderte die Schulkinder auf, das Gehörte und Gesehene zu beherzigen und in unserer Polizei den Freund und Helfer zu sehen.

## Aus der Badestadt Wildbad

**NSV-WHW-Familienabend.** Am Sonntag abend fand in der Städtischen Turn- und Festhalle ein Familienabend statt, veranstaltet von der Partei, statt. Diese Abende (Veranstaltungen) haben solchen Beifall gefunden, daß der große Raum überfüllt war. Jeder fünfte Wildbader war erschienen, wenn man von den unter 16-Jährigen, die nicht zugelassen waren, absieht. Der Abend ist glänzend verlaufen, alle Beteiligten haben, im Ehrenamt schaffend, sich selber übertroffen. Dem ersten und zweiten Teil, an welchem unter anderen der Turnverein Wildbad und der Männergesangverein Liederkranz glücklich und hervorragend beteiligt waren, folgte als dritter Teil der Tanz. Nur soviel für heute: es war ein Abend, wie ihn schöner die NSDAP, Ortsgruppe Wildbad, kaum je für eine so große fröhliche Menschenmenge hätte herbeiführen können. Wo man bat, hat sich niemand versagt und alle haben ihr Bestes gegeben. Wir lassen den genaueren Bericht diesem Vorbericht folgen.

**Vereins-Zusammenlegung?** Dem Vernehmen nach hat man im Fußballverein Wildbad beschlossen, den Versuch zu machen, eine Anzahl Leibes- und Sportübungen treibender Wildbader Vereine zusammenzuschließen unter Aufrechterhaltung der betreffenden Fachschaften. Es handele sich um den Fußballverein, den Turnverein und den Wintersportverein. Sollte das endlich herbeizuführen sein, dann wäre es sehr erfreulich. Es wird Zeit dazu. Nicht nur auswärts geht man mehr und mehr dazu über, sondern auch Wildbad ist jetzt an der Reihe. Hoffentlich wird nunmehr ein solcher Zusammenschluß erreicht.

### Wochen-Rückschau

Ein geachteter und beliebter Mitbürger ist, 52jährig, an den Folgen der tückischen Kopfgrippe gestorben. Es war der Zentralheizinstallateur Wildbrett. — Das Wetter der verstrichenen Woche war wiederum so widernatürlich, wie vorher. Dieses Aspirinwetter brachte Nachtfröste, aber auch Regen. Der Schnee ist noch immer ausgeblieben. — Am 10. 1. hielt der Turnverein Wildbad 1884 im überfüllten Lindensaal seinen beliebten Familienabend ab. Dabei hielt Dr. Weidner als Dietwart eine bedeutsame Rede auf dem Untergrund des nationalsozialistischen Ideengutes. — In Wildbad fand eine Besprechung statt mit dem Ziel, die Berichterstattung über Wildbad womöglich zu erweitern. — Die Frauenarbeitsschule ladet zu einem Abendkurs für Wäsche- und Kleidernähen ein. — In der ehemaligen Enztalbank und im Haus Bosch Nachfoger Wiber sind die Handwerker noch damit beschäftigt, zu ändern und instandzusetzen für die demnächst erfolgende Wiederbenutzung beider Häuser. — Die weithin bekannte schwäbische Schimeisterin Vera Stephan erhält nach ihrem großartigen Siege zahlreiche Glückwünsche. — Das 10. lebende Kind wird von seiner Frau Luise dem Badverwaltungsgärtner Arp geboren. — Das Kirchenregister berichtet, daß in Wildbad 1936 an Geburten 84 zu verzeichnen sind, und an Sterbefällen 52. Demnach beträgt der Geburtenüberschuß 32. — Am 15. 1. fand in der Turn- und Festhalle ein hervorragender Vortrag über bevölkerungspolitische Fragen durch Pg. Koch, Gauredner des Rassepolitischen Amtes der NSDAP, statt. — Das Forstamt Wildbad schreibt die Arbeiten zum Ausbau des hinteren Enzthalsträßchens aus. — Ein nicht genannt sein wollender Parteigenosse stiftet ein großes Bild zur Ausstattung der Geschäftsstelle der NSDAP Wildbad. — Die alte Trinkhalle macht im neuen Gewand einen sehr guten Eindruck. — Ein Wochenendlehrgang für Trupp- und Scharführer des SA-Sturmes 8/172 fand statt. Er endete mit einem Kameradschaftsabend in der „Traube". — Das Winterhilfswerk, Ortsgruppe Wildbad, hat die ganze Einwohnerschaft eingeladen zur Teilnahme am „Tag der deutschen Volksgemeinschaft", einem großen festlichen Abend in der Turn- und Festhalle für Sonntag den 17. 1. 37. Dazu machte am Sonntag die Wildbader PO-Kapelle als Werbung ein Wecken durch die Stadt schon morgens. Ebenso fand morgens seitens der HJ ein Werbemarsch durch Wildbads Straßen statt in Begleitung des Spielmannszuges. — Das Wetter der Woche war mehr wie unbeständig: teils Nachtfröste leichter Art, teils Regen, teils Sonne und wiederholt starke Nebel.

## Aus dem Luftkurort Birkenfeld

**Zwei Hochbetagte.** Pauline Höll, geb. Oelschläger, Frau des Waldmeisters a. D. durfte gestern ihr 80. Lebensjahr begehen. Die Hochbetagte kann auf ein arbeitsreiches Leben zurückblicken. Bis vor kurzer Zeit arbeitete sie rüstig mit in der Landwirtschaft und heute ist es ihr noch vergönnt, ihren eigenen Haushalt zu besorgen. — Morgen begeht Frau Lenz Wettmeyer ihren 86. Geburtstag. Die aus Schwäbisch Hall stammende Greisin ist geistig und körperlich noch sehr rüstig und wohl in der Lage, ihrem kleinen Haushalt selbst vorzustehen. Die Mitbürger wünschen den beiden Hochbetagten einen frohen Lebensabend.

**Wochenende**

Zum Tag der deutschen Polizei konzertierte die Feuerwehrkapelle am Samstag nachmittag von 3 Uhr ab auf dem Hindenburgplatz. Die Männer der Freiwilligen Feuerwehr sammelten rege und konnten die schönen Abzeichen, die sehr begehrt waren, rasch absetzen. Die Sammlung brachte ein befriedigendes Ergebnis. — Am Abend hatte der Jahrgang 1907 seine Dreißiger-Feier im Hotel zum Schwarzwaldrand. In Heiterkeit und Frohsinn verliefen die Stunden nur allzu rasch. Mit neuem Lebensmut schreitet der Jahrgang seinem Vierziger zu.

**Der Sonntag.** Auch der gestrige Sonntag brachte keine Aenderung der Wetterlage. Warmes Frühlingswetter bei strahlender Sonne lockte zu Spaziergängen und brachte regen Verkehr auf den Straßen. Am Nachmittag spielte der FC. Unterreichenbach gegen den hiesigen 1. FC. Die zweiten Mannschaften trennten sich 3:14 für Birkenfeld. Beim Betreten des Platzes der 1. Mannschaften hatte der Schiedsrichter Bedenken wegen der schlechten Bodenverhältnisse. Er pfiff aber das Spiel an und es konnte auch durchgeführt werden. Es war eine ziemlich einseitige Angelegenheit. Bei der guten Spielweise unserer derzeitigen Mannschaft konnte Unterreichenbach nur wenig aufkommen und Herz im Tor mußte daher nicht eingreifen. Trotz der schlechten Bodenverhältnisse wurde der Kampf sehr anständig durchgeführt und endete 2:6 für die Unserigen. Birkenfeld placiert sich jetzt in der Tabelle dicht hinter den Ersten. — Am Abend veranstaltet der 1. FC. 08 einen Bunten Abend über dessen Verlauf wir noch berichten.

### Versicherungspflicht für Lehrlinge

In der Arbeitslosenversicherung sind Lehrlinge versicherungsfrei, wenn sie auf Grund eines schriftlichen Lehrvertrages von mindestens zweijähriger Dauer beschäftigt werden. Die Versicherungspflicht tritt dann erst zwölf Monate vor Ablauf der im Vertrage vorgesehenen Lehrzeit ein. Es ist daher darauf zu achten, daß bereits bei Beginn der Lehre ein schriftlicher Lehrvertrag vorliegt, da sonst die Gefahr besteht, daß die Versicherungsfreiheit des Lehrvertrages abgelehnt wird. Dem schriftlichen Lehrvertrag steht jedoch die schriftliche Anzeige an die Handelskammer gleich. Sofern jedoch der Lehrvertrag eine Beschäftigung in der Landwirtschaft, in der Forstwirtschaft, der Binnenfischerei einschließlich der Teichwirtschaft oder der Küstenfischerei vorsieht, ist er ohne Rücksicht auf die Form und Dauer des Vertrages ab 1. Oktober 1933 versicherungsfrei.

Die Bestimmung, daß die Versicherungsfreiheit des Lehrlings zwölf Monate vor Beendigung der Lehrzeit aufhört, erklärt sich daraus, daß ein Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung von der Erfüllung der Anwartschaft, die 52 Wochen beträgt, abhängig ist. Hierdurch ist die Gewähr gegeben, daß der spätere Geselle im Falle seiner Arbeitslosigkeit auf jeden Fall Arbeitslosenunterstützung erhält.

## Stadttheater Pforzheim

**„Die Geisha", Operette von Owen Hall**

Die Geschichte eines japanischen Teehauses hat wieder einmal ein überfülltes Haus entzückt. „Da gehen wir hin!" Und das vielleicht schon wegen einer liebreizenden Mimosa, wie man sie in Martha Haböck zu finden hoffte. Recht lieb sah sie aus und die Partie hat sie im Spiel wie im Gesang schön durchgeführt. Das Goldfischlied war süß und mit zierlicher Gebärdensprache begleitet. Man sah gerade an dieser Episode, was ein selbstschaffendes Talent in solchen Dingen mit angeborenem Gefühl für das Liebliche und Sinnvoll-Symbolische in dem Ausdruck der Hand- und Körperbewegungen an Originalität zu produzieren vermag. Das Spiel mit dem Fächer und der leise darüber hinschwebenden Hand, der Ausdruck des in seelenvoller Hingabe hinschmelzenden Mienenspiels übte einen derartigen Zauber, daß der Zuschauerkreis mit gebannten Sinnen daran hing und sich mit ehrlichem Beifall hinterher Luft schaffte. Bei der wehmütig-elegischen Kanzone: „O tanze kleine Geisha du und sing ein kleines Lied dazu, wenn auch im Schmerz dir bricht das Herz" entströmte dem auch gesanglich mit Glanz ausgeführten Tongemälde, das von zierlichen Tanzbewegungen begleitet war, so viel Poesie, daß im Zuschauerraum nur Begeisterung aufkommen konnte. Auch bei der Romanze von dem Liebesmärchen, dessen Träume nach einem Jahr entschwunden waren — der reizvollsten Partie der ganzen Rolle — wurde lebhaft applaudiert. Die weitere Glanzstelle war das Abschiedsduett mit Katana, das mit dem ganzen Reichtum an Empfindung ausgestattet wurde. Da im dritten Akt die Rolle hinter der Molly (Frl. Glatt) zurücktritt, so blieb hier vorzugsweise der parodistische Humor anzuerkennen, mit der die schelmische Mimosa den alten Narren Imari höchst ergötzlich hinter das Licht führt. Und diese Molly! Was wußte sie aus dieser im Grunde doch nicht sonderlich ergiebigen Gestalt zu machen. Die Hauptnummern der Partie sind das Tanzlied und die Papageien-Geschichte. Sie sang ganz nett und spielte gefällig. In Herrn Giblhauser hat der Marquis Imari eine geradezu prächtige Darstellung gefunden. Seine reiche Komik hatte alle Ventile geöffnet, um den Witz und scherzhafte eigene Einstreuungen — seine beliebten Lokalwitze — in dicken Strahlen in den Zuschauerraum gelangen zu lassen, der darüber mit fast ununterbrochenem Gelächter dankend quittierte. Herr Oppelberg gab ihm in der Rolle des Teehändlers übrigens nichts nach; auch er zwang das Publikum zu beständiger Heiterkeit, die sich nicht erschöpfen wollte, als das Teehaus „Zu den zehntausend Freuden" die Konzession verlor und Wun-Hsi nun in jämmerliches Wehklagen und Winseln ausbrach. Auch das Couplet „Tschin-tschin Chinamann bist ein armer Trohf" trug er mit überwältigender Komik in Gebärde und Tonfärbung vor. Die Partie der Französin spielte Frl. Segal recht befriedigend. Auch Frl. Sanders fand sich mit der Rolle der Lady mit Anstand ab. Herr Hans Oldenburger und sein Orchester waren in der Durchführung des orchestralen Parts famos, so daß die Aufführung der „Geisha" auch nach dieser Richtung hin auf voller Höhe stand. Bühnenausstattung und Kostümierung waren glänzend. Die Operette wurde recht günstig aufgenommen und erscheint hoffentlich noch öfter auf dem Spielplan.

Wilhelm Neuert.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

# Bürgerversammlung in Birkenfeld

**Birkenfeld**, 18. Januar.

Ortsgruppenleiter Schaible eröffnete die im Rahmen eines öffentlichen Sprechabends veranstaltete Bürgerversammlung im Gasthaus zum „Löwen". Die Volksgenossen hatten sich so zahlreich eingefunden, daß Saal und Wirtschaft dicht besetzt waren. Der Ortsgruppenleiter gedachte der im letzten Jahr verstorbenen Mitbürger, und die Versammlung erhob sich zur Ehrung derselben von den Plätzen. Darauf erteilte er Bürgermeister Dr. Steimle das Wort.

Der Redner führte einleitend aus, daß in der nachfolgenden Aussprache die seltene Gelegenheit zur Kritik ergriffen werden solle. Solange kritisiert werde, stehe es nicht schlecht. Die Kritik dürfe jedoch nicht ins Uferlose gehen und in Kritikasterei ausarten. Er kam dann auf das stetige, rasche Wachstum Birkenfelds zu sprechen, das im vergangenen Jahr manche erfreuliche Fortschritte gebracht habe. Die Erhebungen, welche die Studenten im verflossenen Jahr gemacht haben, hätten auch Regierungsstellen gegenüber das Material geliefert, welches die schwierige Lage unserer Gemeinde erhelle.

Der Verwaltungsapparat unserer Gemeinde habe sich der Zahl nach nicht vergrößert; nur Personalveränderungen seien durchgeführt worden, die jedoch eine größere Mehrbelastung des Gemeindehaushaltes nicht zur Folge gehabt hätten. Eine Obersekretärstelle bei der Gemeindepflege sei geschaffen worden, um diese zu entlasten. Auch dadurch sei eine Mehrbelastung nicht eingetreten. Weiter seien lediglich organisatorische Verschiebungen in der Geschäftsverteilung nötig gewesen. Von den Gemeinderäten und Beigeordneten sei im vergangenen Jahr eine große und umfangreiche Arbeit in zahlreichen Sitzungen bewältigt worden. Ein Gemeinderat sei ausgeschieden durch seine Bestellung zum Hausmeister. Auch ein Beigeordneter sei leider aus Gesundheitsrücksichten, auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses, zurückgetreten. Der Bürgermeister sprach beiden den herzlichen Dank der Gemeinde für ihre geleistete Mitarbeit aus. Nachfolger seien bis jetzt noch nicht bestellt. Auch allen Gemeinderäten und -beamten und -angestellten dankte der Redner für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit.

Die Finanzlage der Gemeinde sei schwierig, weise aber durchaus geordnete Verhältnisse auf. Eine kleine Besserung sei eingetreten, da der Schuldenstand um einige tausend Mark zurückgegangen sei. Neue Schulden wurden nicht gemacht, trotzdem im letzten Jahr umfangreiche Arbeiten durchgeführt worden seien. Die Schuldentilgung gehe genau nach den gesetzlichen Vorschriften ihren Gang. Die endgültige Auswirkung der neuen Finanzgesetzgebung müsse erst abgewartet werden. Die Bemessungsgrundlagen für die Gemeindesteuern würden andere. An Stelle der seitherigen Kataster würden im Wesentlichen die Einheitswerte treten. Zu diesen Einnahmen komme der „interkommunale Lastenausgleich". Nach den Bestimmungen des Realsteuergesetzes hätte in Zukunft die Gemeinde von der Stadt Pforzheim Zuschüsse für jeden der 1100—1200 Birkenfelder Arbeiter zu erhalten. Die entsprechenden Anmeldungen seien bereits erfolgt. Wie sich dieser neue Ausgleich auswirke, könne noch nicht mit Bestimmtheit gesagt werden. Mit Wirkung vom 1. April 1937 gehe die Gewerbesteuer auf die Gemeinde über, die Grund- und die Gebäudesteuer erst ab 1. April 1938. Die Gemeinden seien seither Kostgänger des Reichs gewesen, weil sie Anteile aus der Einkommen-, Umsatz- und Körperschaftssteuer erhalten hätten. Die 5prozentige Staatssteuer aus den Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuerkatastern gehe dafür auf die Gemeinde über. Die steuerliche Belastung des Einzelnen könne lediglich kleine Schwankungen erfahren. Aus dem Ausgleichsstock erhielt unsere Gemeinde bisher einen besonders günstigen Betrag. Es sei im vergangenen Jahr von der Gemeindeverwaltung sehr gespart worden. Leider habe der dringend nötige Ausbau der Dietlingerstraße wieder zurückgestellt werden müssen, weil der bereits im Haushalt eingestellte Betrag von der Aufsichtsbehörde gestrichen worden ist. Bürgermeister Dr. Steimle versprach jedoch, daß er alles dransetzen werde, um den Ausbau dieser Straße im kommenden Jahr zu ermöglichen. Er setze seinen ganzen Ehrgeiz darein, den Ausgleich des Gemeindehaushalts im kommenden Jahr zu bewerkstelligen. Eine Senkung der Gemeindeumlage dürfe nicht stattfinden. Zuerst kämen die Aufgaben der Rüstung und des Vierjahresplanes; dann aber müßten in erster Linie Rücklagen gemacht werden.

Dann kam der Redner auf die wirtschaftliche Lage der Gemeinde im Allgemeinen und im Besonderen zu sprechen. Die Lage der Schmuckindustrie werde sich voraussichtlich noch nicht so schnell wesentlich ändern, wenn auch anzuerkennen sei, daß die Stadt Pforzheim lebhafte Anstrengungen zur Besserung ihrer Lage mache. Wieweit dies jedoch auch den Nachbargemeinden zugute komme, müsse noch abgewartet werden. Daraus leitete er die Notwendigkeit ab, daß sich die Gemeinde soweit als möglich selbst helfen müsse. Vielleicht sei im Zusammenhang mit dem Vierjahresplan eine weitere Industrieansiedlung zu erreichen. Jedenfalls werde von der Gemeindeverwaltung in dieser Hinsicht das Menschenmöglichste getan. Es sollen jedoch nur gediegene, solide Unternehmen in Betracht kommen. Zur Frage der bereits angesiedelten Unternehmen berichtete der Bürgermeister, daß die drei größeren Unternehmen gut stehen und eine erfreuliche Entwicklung aufweisen. Auch die älteren Betriebe, Bossert und Maneval, zeigen eine gute Aufwärtsentwicklung. Nur in zwei Fällen sei das Gegenteil der Fall. Die Gemeinde komme jedoch dabei nicht zu Schaden. Die Bautätigkeit sei im vergangenen Jahr eine außerordentlich rege gewesen. Der Redner erwähnte bei dieser Gelegenheit die Gründung der Baugenossenschaft für den nördlichen Schwarzwald. Er bat die Einwohnerschaft, das Rathaus und den Verkehrsverein in ihren Bemühungen, aus Birkenfeld einen Luftkurort zu machen, zu unterstützen. Das hiesige Handwerk habe im vergangenen Jahr in mancher Beziehung an der wirtschaftlichen Besserung teilnehmen dürfen, welche die rege Bautätigkeit gebracht habe.

Die Hauptaufgabe im neuen Jahr sei, die Weiterführung der finanziellen Gesundung zu erreichen. Berechtigte Wünsche in Beziehung auf Wegebau würden Beachtung finden. Eine weitere Aufgabe müsse sein, eine Gemeindehalle zu errichten, und der Bürgermeister bat die Anwesenden um tatkräftige Mitarbeit in dieser Angelegenheit. Damit könne man der HJ, der Zukunft unseres Volkes, ein würdiges Heim schaffen; ferner wäre dann auch für den Erdbeermarkt ein geeigneter Raum vorhanden. In einer Besprechung mit sämtlichen Vereinsvorständen habe sich die Notwendigkeit dieses Baues gezeigt, und er habe die allgemeine Zustimmung erhalten. Es wurden dabei positive Vorschläge zur Finanzierung des Baues ohne Beanspruchung der Gemeinde gemacht.

Zum Schluß seiner Ausführungen betonte der Bürgermeister, es sei ihm wegen der Kürze der Zeit nur möglich gewesen, die wesentlichsten Fragen zu streifen. Er sei jederzeit gerne bereit, auch jeden Einzelnen zu beraten und ihm nach Möglichkeit zu helfen, wenn er den Fragen, die uns als Gemeinde betreffen, verständig und sachlich entgegenkomme und nicht durch unsachliche Kritik die Arbeit der Gemeindeverwaltung erschwere.

Ortsgruppenleiter Schaible dankte Bürgermeister Dr. Steimle für seine eingehenden Ausführungen und gab dann die öffentliche Aussprache frei. Davon wurde reger und lebhafter Gebrauch gemacht. Die verschiedensten Fragen wurden angeschnitten und nachher vom Bürgermeister beantwortet. Der Ortsgruppenleiter vertrat den Standpunkt, daß mit der Erstellung einer Gemeindehalle noch einige Jahre gewartet werden solle. Darauf dankte er den beiden aus dem Gemeinderat ausgeschiedenen alten Kämpfern Wolter und Schmidt, sowie der Gemeindeverwaltung für die von ihnen geleistete Arbeit. Mit dem Gesang der Nationallieder und einem Siegheil auf den Führer fand die angeregt verlaufene Versammlung zu vorgerückter Stunde ihren Abschluß.

# Höfener Verwaltungsbericht 1936

**Beratung des Bürgermeisters mit den Beigeordneten und Gemeinderäten am 12. Januar 1937**

(Fortsetzung und Schluß)

Zur Verbesserung des Friedhof-Gesamtbildes wurden folgende Maßnahmen getroffen: Abränmung des südöstlichen Viertels, welches geschlossene Grünfläche wird; Grabeinfassungen und Grabmäler aus Kunststein dürfen nicht mehr aufgestellt werden. Solche sollen möglichst aus heimischem Stein, wie roter Sandstein und Granit, hergestellt sein. Um dies sicherzustellen, wurde bestimmt, daß Grabmäler und Einfassungen nur noch mit Genehmigung des Bürgermeisters aufgestellt werden dürfen.

Das geschaffene Gemeindefreibad auf dem Anwesen der Firma P. Lemppenau & Co. durfte sich einer regen Benützung auch durch Sommergäste erfreuen. Es hat sich gezeigt, daß das Bad den vorläufigen Bedürfnissen genügt.

Die Freiwillige Feuerwehr ist im Zug der reichsrechtlichen Neuorganisation auf das Prinzip des Einheitsfeuerwehrmannes umgestellt und in die Rechtsform eines eingetragenen Vereines gekleidet worden.

Durch Anschaffung eines elektrischen Herds mit 4 Kochstellen und dem erforderlichen Geschirr sowie eines großen Kastens und Gerätschaften zum Bügeln und zum Gartenbau hat die Hauswirtschaftsschule die Möglichkeit erhalten, ihren Unterricht weiter auszubauen.

Für Gemeinschaftsempfänge hat sich die Gemeinde eine Lautsprecheranlage erworben, bestehend aus DAF-Empfänger, Lautsprecher, Plattenübertrager und Mikrophon.

Die Erdbewegungsarbeiten für die Pistolenschießanlage sind soweit gediehen, daß Schießstände und Blenden in Bälde eingebaut werden können.

Durch die Herstellung verschiedener reizender Waldspaziergänge mit bequemen Sitzbänken, die Aufstellung einer größeren Anzahl Sitzbänke im Ort und die Herausgabe eines neuen zugkräftigen Werbeprospekts in großer Auflage wurde dem Fremdenverkehr eine namhafte Förderung zuteil.

Auch auf personellem Gebiet sind Begebenheiten zu verzeichnen. Gemeinderat Commerell wurde anläßlich seines 30jährigen Gemeinderatsjubiläums zum Ehrenbürger der Gemeinde Höfen ernannt. Gemeindekrankenschwester Marie Greiner durfte unter inniger Anteilnahme der ganzen Bevölkerung ihr 25jähriges Dienstjubiläum festlich begehen. In der Person der Frau Marie Bodamer wurde eine neu auszubildende Gemeindehebamme bestellt. Gemeindekassenverwalter Grimm ist seit 1. Dezember 1936 vollbeschäftigter Gemeindebeamter.

Aus der Gemeindestatistik 1936 dürften noch folgende Zahlenangaben Interesse finden: Geburtenzahl 30, wovon 8 auswärts geboren; bei 10 Geburten ist es das erste, bei 8 das zweite, bei 9 das dritte, bei 2 das vierte und bei 1 das fünfte lebende Kind. Eheschließungen sind es 8; davon haben sich 7 Paare in Höfen niedergelassen. Todesfälle 14, worunter 3 auswärts Gestorbene. Höfen zählt 300 Haushaltungen. Die Arbeitslosigkeit kann im großen und ganzen als überwunden bezeichnet werden. Zurzeit sind es noch 10 männliche und 3 weibliche Unterstützungsempfänger, darunter zwei anerkannte Wohlfahrtserwerbslose. Mit dem Wiederbeginn der Außenarbeiten können die meisten männlichen Arbeitslosen wieder auf Beschäftigung rechnen. Die private Bautätigkeit erschöpft sich leider nur in der Erstellung von 2 Wohnhäusern. Ausgestellt wurden 10 Angestelltenversicherungskarten, 262 Quittungskarten, 400 Steuerkarten, an Kassenmitglieder 700 Ausweise für ärztliche und zahnärztliche Behandlung. Für 140 freiwillige Mitglieder werden auf dem Rathaus die Invalidenversicherungsmarken geklebt. Fremdenverkehr: 1200 Kurgäste und Passanten mit zusammen 7500 Uebernachtungen. Dazu kommen noch die seit 23. August hier befindlichen Spaniengäste, ursprünglich 171 an der Zahl, inzwischen durch Wegzug auf etwa 110 zurückgegangen.

Für das neue Jahr liegt schon wieder eine Fülle von Aufgaben vor, deren Lösung der Gemeindeverwaltung ein erstrebenswertes Ziel ist. Auf dem Gebiet des Gemeindesteuerwesens beginnt sich im neuen Jahr die reichsrechtliche Realsteuerreform auszuwirken. Ab 1. April 1937 wird Höfen an dem Gewerbesteueraufkommen von Calmbach, Dennach und Pforzheim beteiligt sein, denn von den hier wohnhaften Arbeitern sind 34 in Calmbach, etwa 100 in Rotenbach und 35 in Pforzheim beschäftigt. Allerdings ist Höfen auch der Gemeinde Calmbach gegenüber ausgleichspflichtig mit Rücksicht auf die in Höfener Industriebetrieben beschäftigten 28 Calmbacher Arbeiter.

Im übrigen hatte die Besprechung noch folgende Punkte zum Gegenstand:

Zu dem oberamtlichen Erlaß vom 22. 12. 1936 betr. verstärkten Holzeinschlag wird dahingehend Stellung genommen, daß es zunächst bei dem gesetzlichen 50prozentigen Mehreinschlag verbleiben soll und der Reinerlös hieraus zur außerordentlichen Schuldentilgung verwendet werden will.

Durch eine größere Rückzahlung an einem Wohnungsbaudarlehen und eine unvorhergesehene Steuerreinnahme sind der Gemeinde 10 000 RM. angefallen, welche ebenfalls der außerordentlichen Schuldentilgung dienen sollen.

Herr Rich. Schäfer hier will einen Kleinhandel mit Futtermitteln, Landesprodukten und Kleintiergeräten eröffnen. Sein Gesuch um die hiezu nötige Erlaubnis wird befürwortend an den Herrn Landrat weitergeleitet.

Damit es jedermann möglich ist, ausschließlich krebsfeste Kartoffeln anzubauen, nimmt die Gemeinde auch dieses Frühjahr wieder den Bezug von krebsfestem Kartoffelpflanzgut in die Hand.

Der Sportverein Höfen bittet in einer Eingabe vom 8. 1. 1937 darum, den Fußballplatz in einen spielfähigen Zustand zu bringen. Die Gemeinde ist grundsätzlich bereit, Abhilfe zu schaffen und wird nach Maßgabe der ihr zu Gebot stehenden Mittel am Sportplatz Verbesserungen vornehmen lassen.

Aus den Gemeindewaldabteilungen II. Förtelberg, Hengsthalde, Schwenkebuckel und Oeschlesgrund werden an die Firma Krauth & Co. 315 Festmeter Stammholz zu 65 und 67 % sowie 13 Festmeter Kilben zu 40 % der Landesgrundpreise abgegeben.

Den Abschluß der Sitzung bildete die Verabschiedung des in den nächsten Tagen mit seiner Familie nach Birkenfeld übersiedelnden Gemeinderats Richard Mettler. Für seine wertvolle Mitarbeit zum Wohl der Gemeinde sprach ihm der Bürgermeister herzlichen Dank und Anerkennung aus, verbunden mit den besten Wünschen für sein und seiner Familie ferneres Wohlergehen. Anschließend begaben sich die Sitzungsteilnehmer in das Gasthaus zur „Sonne" und verbrachten dort mit dem Scheidenden noch einige gemütliche Abschiedsstunden.

**Schafft der Hitlerjugend neue Heime!**

# Amtl. NSDAP-Nachrichten

## Partei-Organisation

**Gauschatzmeister**

Zur Unterweisung in der vom Reichsschatzmeister mit Wirkung vom 1. Januar 1937 angeordneten Durchschreibe-Buchführung finden vom Samstag, 16. bis Dienstag, 26. Januar 1937 folgende Schulungstagungen für Kassenleiter der Kreise, Ortsgruppen und Stützpunkte durch den Gauschatzmeister statt. Der Besuch dieser Tagungen ist für jeden Kassenleiter Pflicht. Nur in ganz besonders gelagerten Ausnahmefällen darf die Tagung in einem anderen als dem zugewiesenen Tagungsort besucht werden.

**Für Kassenleiter der Ortsgruppen und Stützpunkte, sowie Kreisrevisoren:**

**3. Tagung am Dienstag**, dem 19. Januar 1937, in **Heilbronn**, in den **„Stadtgarten-Gaststätten"** (früher „Harmonie"), vormittags 10 Uhr, für die Kreise: Brackenheim, Heilbronn, Künzelsau, Neckarsulm, Oehringen.

**4. Tagung am Mittwoch**, dem 20. Januar 1937, in **Ludwigsburg**, im **„Ratskeller"**, vormittags 10 Uhr, für die Kreise: Besigheim, Leonberg, Ludwigsburg, Marbach, Maulbronn, Neuenbürg, Vaihingen an der Enz.

**5. Tagung am Freitag**, dem 22. Januar 1937, in **Eutingen**, im **„Lamm"**, vormittags 10 Uhr, für die Kreise: Calw, Freudenstadt, Horb, Nagold, Oberndorf, Rottweil, Spaichingen, Sulz, Tuttlingen.

**6. Tagung am Samstag**, dem 23. Januar 1937, in **Reutlingen**, im **Hotel „Harmonie"**, vormittags 10 Uhr, für die Kreise: Balingen, Hechingen, Kirchheim, Münsingen, Nürtingen, Reutlingen, Rottenburg, Tübingen, Urach.

**7. Tagung am Sonntag**, dem 24. Januar 1937, in **Stuttgart**, im **Restaurant „Stadtgarten"**, Kanzleistraße 50, vormittags 10 Uhr, für die Kreise: Backnang, Eßlingen, Gmünd, Schönbuch, Schorndorf, Stuttgart, Waiblingen, Welzheim.

**8. Tagung am Montag**, dem 25. Januar 1937, in **Ulm**, im **„Haus der Deutschen Arbeitsfront"** (Weinhof), vormittags 10 Uhr, für die Kreise: Blaubeuren, Ehingen, Geislingen, Göppingen, Heidenheim, Laupheim, Ulm.

**9. Tagung am Dienstag**, dem 26. Januar 1937, in **Aulendorf**, im **Gasthaus „Real"**, vormittags 10 Uhr, für die Kreise: Biberach, Friedrichshafen, Leutkirch, Ravensburg, Riedlingen, Saulgau, Sigmaringen, Waldsee, Wangen.

**Gaupropagandaamt**

**Nr. 2/37/K.**

Die Kreisleitungen werden nochmals auf pünktliche Einsendung der angeforderten statistischen Vierteljahresmeldung aufmerksam gemacht. Die ausgefüllten Formulare sind bekanntlich bis spätestens zum 20. Januar 1937 an die Gaupropagandaleitung, Hauptstelle „Aktive Propaganda", Stuttgart, Kronprinzstraße 4/2, einzusenden. Dieser Termin darf nicht überschritten werden.

**Gauhilfskassenobmann**

**1/37/St.**

Nach wie vor ereignen sich unzählige Unfälle und Todesfälle im ehrenamtlichen Parteidienst (Kraftrad- und Kraftwagenunfälle, Verkehrsunfälle usw.). Es wird daher auf die Pflicht zur vorschriftsmäßigen Meldung und Beitragsüberweisung nachdrücklich hingewiesen.

Bis zum 22. ds. Mts. müssen sämtliche Hilfskassenbeiträge für den Monat Februar 1937 auf das Spargirokonto Nr. 5000 der Hilfskasse der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei erfolgen.

Die Ortsgruppenleiter und vor allem die Hilfskassenobmänner und Kassenleiter werden dringend ersucht, für rechtzeitige und vollständige Einziehung und Ueberweisung der Beiträge von allen denjenigen, die der Hilfskasse zu melden sind, (sämtliche Parteimitglieder, SA.-Männer, SS.-Männer, NSKK.-Männer, einschließlich aller Anwärter) zu sorgen, ebenso wie die sorgfältige Nachzahlung aller etwaigen Rückstände vorzunehmen ist.

Die Beitragszahlung der Hilfskasse ist laut mehrfach ergangener Anordnung des Führers Pflicht aller Angehörigen der Partei und ihrer Gliederungen.

## HJ., JV., BdM., JM.

**HJ Schar Neuenbürg.** Heute abend 20 Uhr Turnen für die ganze Schar. Vollzähliges Antreten ist erforderlich. Mittwoch abend 20.15 Uhr Heimabend für die Kameradschaften 1, 2 und 14, Spielmannszug Ueben im Schulhaus. Der Geff. 1/126.

**Deutsches Jungvolk in der HJ. Stamm 1/126, Neuenbürg.** Die Elternabende, die auf 22. ds. Mts. festgesetzt waren, fallen aus. Am Mittwoch den 20. ds. Mts. treten folgende Fähnlein zum Appell an:

Fähnlein 2/126 auf dem Sportplatz in Grüenhausen; Fähnlein 7/126 in Schömberg auf dem Sportplatz; Fähnlein 8/126 in Wildbad auf dem Sportplatz. Der Stammführer.

## Zeitungs-Jubiläum

**Kempten i. Allg.**, 15. Jan. Das „Allgäuer Tagblatt" konnte am 1. Januar d. J. auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß erschien eine 72seitige Jubiläumsschrift, die in Aufmachung und Inhalt als hervorragend gelungen bezeichnet werden darf. Selten ist uns eine Schrift von dieser Güte vorgelegen. Man darf Betriebsführer und Gefolgschaft herzlichst dazu beglückwünschen, beglückwünschen auch Schriftleitung und Verlag des Kemptener Heimatblattes.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

# Der Sport am Sonntag

### Süddeutsche Gauliga

**Gau Württemberg**

VfB. Stuttgart — Sportfr. Stuttgart 5:2
Union Böckingen — Stuttgarter SC. 2:2
Stuttgarter Kickers — SpVB. Göppingen 6:0
FV. Zuffenhausen — SpVgg. Bad Cannstatt 2:3
1. SSV. Ulm — Sportfr. Eßlingen 3:2

**Der Stand der württembergischen Gauliga**

| | Sp. | gew. | un. | vl. | Tore | P. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| VfB. Stuttgart | 13 | 8 | 2 | 2 | 36:22 | 20 |
| Union Böckingen | 14 | 7 | 4 | 3 | 24:20 | 18 |
| Stuttg. Sportfreunde | 14 | 7 | 3 | 4 | 22:21 | 17 |
| Stuttgarter Kickers | 13 | 6 | 2 | 5 | 26:20 | 14 |
| Stuttg. Sportklub | 14 | 5 | 4 | 5 | 29:27 | 14 |
| SSV. Ulm | 13 | 6 | 1 | 6 | 30:28 | 13 |
| FV Zuffenhausen | 13 | 4 | 3 | 6 | 18:23 | 11 |
| Sp. Vgg. Bad Cannstatt | 14 | 4 | 2 | 8 | 18:32 | 10 |
| Sportfreunde Eßlinger | 12 | 3 | 3 | 6 | 14:19 | 9 |
| SV. Göppingen | 14 | 2 | 4 | 8 | 16:27 | 8 |

**Gau Baden**

SpV. Waldhof — VfB. Mühlburg 5:0
VfL. Neckarau — 1. FC. Pforzheim 1:0
Karlsruher FV. — VfR. Mannheim 0:1
FV. Rastatt — SpVgg. Sandhofen 0:0

**Stand der bad. Gauliga-Spiele**

| Verein | Sp. | Gew. | U. | Verl. | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|---|---|---|
| SV. Waldhof | 12 | 6 | 5 | 1 | 30:12 | 17 |
| VfR. Mannh. | 12 | 5 | 5 | 1 | 25:11 | 17 |
| FC. Pforzh. | 11 | 6 | 4 | 1 | 20: 7 | 16 |
| VfL Neckarau | 12 | 4 | 5 | 3 | 13:15 | 13 |
| G. Brötzingen | 11 | 3 | 5 | 3 | 17:18 | 11 |
| Sandhofen | 12 | 3 | 4 | 5 | 13:17 | 10 |
| FC. Freiburg | 9 | 3 | 3 | 3 | 15:17 | 9 |
| Mühlburg | 12 | 4 | 1 | 7 | 15:21 | 9 |
| FV. Rastatt | 11 | 2 | 2 | 7 | 9:23 | 6 |
| Karlsr. FV. | 12 | 2 | 2 | 7 | 9:15 | 6 |

**Gau Bayern**

TSV. 1860 München — 1. FC. Nürnberg ausgef.
ASV. Nürnberg — Wacker München 2:3
VfB. Koburg — FC. Schweinfurt 2:4
SpVgg. Fürth — VfB. Ingolstadt 1:1

**Gau Südwest**

FK. Pirmasens — Eintracht Frankfurt 1:3
Kickers Offenbach — Bor. Neunkirchen 3:0
Union Niederrad — Sportfr. Saarbrücken 2:1
FSV. Frankfurt — Wormatia Worms 3:2
FV. Saarbrücken — SV. Wiesbaden 3:3

### Württembergische Bezirksklasse

**Abteilung Unterland**

SpV. Feuerbach — SpV. Heilbronn 96 3:0
FV. Kornwestheim — VfL. Sontheim 7:1
VfR. Ludwigsburg — TSVG. Weil im Dorf 4:1
SpVgg. Renningen — FV. Neckargartach 3:3

**Abteilung Stuttgart**

TSV. Vaihingen — SpVgg. Untertürkheim 4:2
TSV. Fellbach — TV. Sindelfingen 0:1
VfB. Obertürkheim — FV. Backnang 2:3
ASV. Botnang — VfB. Oberesslingen 2:1
VfR. Gaisburg — TSV. Münster 1:2

**Abteilung Zollern**

SpV. Reutlingen — FC. Tailfingen 3:0
SpVgg. Tübingen — FV. Nürtingen 1:2
Sfrd. Hechingen — TV. Hechingen 5:0
VfB. Kirchheim — FV. Ebingen 2:1

**Abteilung Schwarzwald**

SpVgg. Trossingen — SpVgg. Schramberg 1:4
VfR. Schwenningen — FV. Rottweil 0:1
SpV. Spaichingen — SC. Schwenningen 4:1
TSV. Altoia — SpVgg. Freudenstadt 0:3

### Badische Bezirksklasse

**Abteilung Mittelbaden-Süd**

FC. Birkenfeld — FC. Unterreichenbach 6:2
Dillweißenstein — Kuppenheim 1:0
VfR. Pforzheim — Phönix Karlsruhe 0:0
Durmersheim — Beiertheim 3:0
Ettlingen — Frankonia Rastatt 3:3
Frankonia Karlsruhe — Daxlanden 1:1

**Neuester Tabellenstand**

| Verein | Sp | Gew. | U. | Verl. | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Phönix Karlsruhe | 17 | 14 | 2 | 1 | 69:13 | 30 |
| FV. Daxlanden | 17 | 13 | 3 | 1 | 55:21 | 29 |
| FV. Ettlingen | 17 | 7 | 6 | 4 | 46:37 | 20 |
| Ph. Durmersheim | 17 | 8 | 2 | 7 | 44:42 | 18 |
| FV. Beiertheim | 16 | 7 | 2 | 7 | 30:27 | 16 |
| VfR. Pforzheim | 17 | 7 | 2 | 8 | 32:29 | 16 |
| FC. Birkenfeld | 16 | 6 | 3 | 7 | 24:24 | 15 |
| Frank. Karlsruhe | 17 | 6 | 2 | 9 | 23:47 | 14 |
| FV. Kuppenheim | 16 | 5 | 2 | 9 | 34:34 | 12 |
| SV. Dillweißenst. | 16 | 5 | 2 | 9 | 16:40 | 12 |
| Frank. Rastatt | 15 | 2 | 4 | 9 | 26:50 | 8 |
| Unterreichenbach | 17 | 3 | 2 | 12 | 22:55 | 8 |

### FC. Birkenfeld — FC. Unterreichenbach 6:2 (3:1)

Unter den Umständen, daß Unterreichenbach zu obigem Spiel mit Ersatz antreten mußte, war es Birkenfeld leicht gemacht, jederzeit Herr der Lage zu sein. Tore vom Mittelstürmer, linken Läufer und Mittelläufer und ein Gegentor des Gästelinksaußen brachte den Halbzeitstand. Nach der Pause dasselbe Bild. Ein Foulelfmeter und zwei weitere Tore von Mittelstürmer Fix brachten Birkenfeld weiter in Vorteil; erst gegen Schluß konnten die Gäste durch Strafstoß ein zweites Gegentor erzielen.

### Kreisklasse 1

Sportfreunde Feldrennach — FV. Neuenbürg 1:2
FC. Calmbach — FV. Wildbad 3:1
VfB. Pfinzweiler — VfB. Conweiler 0:1 abgebr.

Auch in der 1. Kreisklasse geht es immer mehr der Entscheidung entgegen. Trotzdem daß teilweise nur noch 3 und 4 Pflichtspiele auszutragen sind, steht noch nicht fest, wer Meister wird und wer in den bitteren Apfel des Abstiegs beißen muß.

Von den gestrigen Pflichtspielen fand das wichtigste Treffen auf dem Schwanner Sportplatz zwischen dem augenblicklichen Tabellenführer Feldrennach und dem Neuenbürger FV. statt. Neuenbürg siegte mit 1:2 Toren, nachdem es noch 15 Minuten vor Schluß mit 1:0 im Nachteil war. — Im zweiten Spiel Calmbach gegen Wildbad ließen die Platzbesitzer den Gästen aus der Badestadt keine Hoffnung offen, durch einen evtl. Sieg eine bessere Tabellenposition zu erreichen; 3:1 für Calmbach heißt das Ergebnis. — Das dritte Spiel Pfinzweiler gegen Conweiler wurde vom Schiedsrichter beim Stand von 0:1 abgebrochen. Pfinzweiler lag mit 1 Tor im Hintertreffen als ein Spieler gegen den Schiedsrichter tätlich wurde, der darauf das Spiel abbrach.

**Neuester Tabellenstand:**

**Kreisklasse 1**

| Verein | Sp. | Gew. | U. | Verl. | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Feldrennach | 15 | 6 | 6 | 3 | 30:24 | 18:12 |
| Engelsbrand | 13 | 7 | 3 | 3 | 34:28 | 17:9 |
| Neuenbürg | 13 | 6 | 4 | 3 | 37:26 | 16:10 |
| Ottenhausen | 14 | 6 | 4 | 4 | 25:24 | 16:12 |
| Calmbach | 14 | 6 | 3 | 5 | 29:21 | 15:13 |
| Schwann | 12 | 4 | 5 | 3 | 25:22 | 13:11 |
| Pfinzweiler | 13 | 4 | 1 | 8 | 20:32 | 9:17 |
| Wildbad | 13 | 3 | 2 | 8 | 22:31 | 8:18 |
| Conweiler | 11 | 2 | 2 | 7 | 10:29 | 6:16 |

Das gestern abgebrochene Spiel Pfinzweiler gegen Conweiler (0:1) ist in der Tabelle nicht gewertet.

### Sportfr. Feldrennach — FV. Neuenbürg 1:2 (1:0)

Bei herrlichstem Wetter stellten sich vor etwa 600 Zuschauern beide Mannschaften dem Schiedsrichter. Feldrennach war komplett, Neuenbürg mußte eine Umstellung vornehmen. Es war ein guter Zug der Verantwortlichen für die Mannschaftsaufstellung, daß sie den erst 16jährigen Jugendspieler Fritz Rommel mit der Sturmführung betrauten, den aushilfsweisen Mittelläufer Hans Schickert auf Halbrech's stürmen ließen und dem Spieler Fritz Proß den Mittelläuferposten übertrugen. Auf Rechtsaußen stand Schick. Im übrigen standen die Neuenbürger wie sonst:

Blaich; Röck, Dietrich; Burkhardt, Proß, Renninger; Schick, Schickert, Rommel, Schneider, Halst.

Trotz des schlechten Bodens, der große Anforderungen an die Spieler stellte, entwickelte sich ein schnelles und spannendes Spiel, blitzschnell änderten sich die Bilder, die sich den Augen der begeistert mitlebenden Zuschauern boten. Feldrennach hat mehr vom Spiel, denn sie finden sich zuerst, aber Neuenbürgs Verteidigung steht wacker. In der 15. Minute kommt Feldrennach in Führung. Von diesem Zeitpunkt an steigerte sich das Tempo immer mehr und bis etwa 15 Minuten liegt Feldrennach immer noch mit 1:0 im Vorteil. Dann ist der Bann gebrochen, als es dem Neuenbürger Linksaußen gelang, den Ausgleich zu erzielen. Die Gäste umstellen nun, Schickert verteidigt, Röck geht in den Sturm und dem alten unverwüstlichen Kämpen Röck blieb es vorbehalten, nach kaum fünf Minuten auf schönes Zuspiel des Mittelstürmers den Führungstreffer zu erzielen. Feldrennach strengt nun mächtig an, doch zum Ausgleich reicht es nicht mehr. Beide Mannschaften spielten sportlich anständig, aber was sich nachher auf den Feldern unter den Zuschauern und Spielern zugetragen hat, hat mit Sport nichts mehr zu tun.

Ernst von Delius, der Sieger von Südafrika

### Der kommende Sonntag

**Kreisklasse 1**

FV. Neuenbürg — FV. Wildbad
FC. Schwann — FC. Calmbach
Viktoria Ottenhausen — FC. Engelsbrand
Frei: Conweiler, Feldrennach und Pfinzweiler.

# Delius siegt vor Rosemeyer

## Triumph der deutschen Rennwagen im Grosvenor-Preis in Südafrika

Die Auto-Union startete am Samstag zum zweitenmal auf südafrikanischem Boden. Im Großvenor-Preis bei Kapstadt über 335 Kilometer hatten Europameister Bernd Rosemeyer und Ernst von Delius ungefähr die gleiche Gegnerschaft wie am Neujahrstag in Johannesburg. Zwar waren diesmal die Vorgaben der schwächeren Rennwagen etwas vernünftiger, aber immerhin noch erheblich. Ernst von Delius feierte den ersten Sieg am Steuer des Auto-Union-Rennwagens. Er war als Vorletzter gestartet und erreichte als Sieger das Ziel mit seiner Zeit von 2:31,14,2 Stunden = 132,912 Kilometerstunden, was einem neuen Streckenrekord gleichkommt. Bernd Rosemeyer, der als Malmann gestartet war, konnte die zwei Minuten Vorgabe gegen von Delius nicht gutmachen, im Gegenteil. Ernst von Delius fuhr noch 25 Sekunden schneller als der sieggewohnte Rosemeyer, der den zweiten Platz besetzte vor dem Engländer Carl Howe (Bugatti) und dem ERA-Fahrer Pat Fairfield, der am Neujahrstag in East London Sieger geworden war.

**Vierzig Minuten Vorgabe . . .**

Von wolkenlosem Himmel brannte die tropische Sonne auf 40 000 Zuschauer herab, als sich die ersten der sechzehn teilnehmenden Wagen startfertig machten. Auf der Ehrentribüne befanden sich außer dem englischen Generalgouverneur auch der deutsche und italienische Gesandte. Mit vierzig Minuten Vorsprung machte sich der erste Wagen auf den Weg, und als die beiden Deutschen starteten, standen sie vor der Aufgabe, rund zweihundertmal zu überholen. Mit der Regelmäßigkeit eines Uhrwerks zogen die beiden Auto-Union über die Bahn; immer wenn sie auftauchten, wurden sie von jubelnden Zurufen begrüßt. Das sportlich eingestellte Publikum wußte ihren unerhört schweren Kampf zu schätzen und bewunderte ihr überragendes fahrtechnisches Können und die fabelhafte Geschwindigkeit der Wagen, obwohl diese nicht voll eingesetzt werden konnten. Die messerscharfe Oberfläche der Bahn zwang schon nach verhältnismäßig kurzer Fahrzeit zum Auflegen neuer Reifen. Auch hier hatten die Deutschen mit ihren Conti-Fabrikaten einen klaren Vorteil: ihre Reifen hielten durchweg länger aus. Inzwischen schied der Italiener Taruffi (Maserati) mit drei anderen Mitbewerbern aus.

**von Delius siegt!**

**In der 41. Runde überholte schließlich von Delius unter dem Jubel der sehr sportlich und unparteiisch eingestellten Zuschauer den letzten Vordermann und raste nun an der Spitze des Feldes einher. Ein gigantischer Endkampf entspann sich. Carl Howe folgte verbissen dem Deutschen. Weiter ging die wilde Jagd, aber Rosemeyer war schneller als der Engländer und in der letzten Runde ging der Europameister an dem Briten vorbei. Vorn hatte inzwischen von Delius in neuer Rekordzeit das Ziel erreicht und seinen ersten Sieg mit dem Auto-Union-Wagen errungen. 25 Sekunden später kam Bernd Rosemeyer als Zweiter vor Carl Howe und Pat Fairfield ein. Das Hakenkreuz ging am Siegesmast hoch und die beiden deutschen Fahrer waren lange der Gegenstand begeisterter Huldigungen.**

**Glückwunschtelegramm Hühnleins**

Nach diesen prächtigen Erfolgen richtete Korpsführer Hühnlein, der Führer des deutschen Kraftfahrsportes, ein Glückwunschtelegramm an die Auto-Union und ihre beiden erfolgreichen Fahrer.

Matrose: „Warum machen Sie denn einen Knoten in den Luftschlauch?"

Taucher: „Damit ich an den Brief denke, den ich noch in den Kasten werfen muß!"

---


Auf die Bekanntmachung des Herrn Wirtschaftsministers, Abteilung für Landwirtschaft, vom 9. Januar 1937 (Regierungsanzeiger Nr. 4) über

**das Beschäl- und Fohlengeld auf den staatlichen Beschälplatten in der Deckzeit 1937**

wird hingewiesen.

Der Regierungsanzeiger kann auf den Rathäusern eingesehen werden.

Neuenbürg, den 15. Januar 1937.

Der Landrat: Lempp.

**Oberamtsstadt Neuenbürg.**

**Oeffentliche Beratung mit den Ratsherren**

am Dienstag den 19. Januar 1937, nachm. 7 Uhr.

Tagesordnung

1. Laufendes
2. Beiträge zur Sammelkläranlage
3. Waldwirtschaft
4. Friedhofpflege.

Bürgermeister Knodel.

**Neuenbürger Musikschule**

Unterricht in allen Instrumenten - Ausbildung für Werk-, Arbeitsdienst- und Militärkapellen

Neuaufnahmen jederzeit

**Liselotte Müller** stud. mus. a. d. bad. Hochschule Karlsruhe

**Ernst Müller** Musikdirektor und ehem. Militärmusiker

2 Akkordeons und eine sehr gute Schülergeige i. A. sehr preiswert zu verkaufen

**W. Forstamt Enzklösterle.**

**Lieferung von Muschelkalkschotter**

Die Lieferung von 818 cbm Muschelkalkschotter und 407 cbm Muschelkalkgrus in den Staatswald Kälberwald, Schöngarn, Dietersberg, Hirschkopf, Süßekopf und Langehardt ist zu vergeben. Die Bedingungen können auf der Forstamtskanzlei eingesehen werden. Die Vergebung erfolgt auf Grund schriftlicher Gebote am Montag den 25. Januar 1937, nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zum „Waldhorn" in Enzklösterle.

**Zwangs-Versteigerung.**

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Dienstag, 19. Januar 1937, nachmittags 3 Uhr, in Birkenfeld:

1 Laboratoriumswaage kompl., 1 Schreibtisch, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtischstuhl, 1 runden Tisch, 1 Chaiselongue, 1 Aktenschrank.

Zusammenkunft am Bahnhof.

Gerichtsvollzieherstelle Neuenbürg.

**Das Heimatblatt sollte in keinem Hause fehlen!**

Stadtgemeinde Wildbad i. Schw.

**Steuer-Einzug.**

Die Grund-, Gebäude-, Gebäudeentschuldungs- und Gewerbesteuern für Monat **Januar 1937** waren am 8. Jan. 1937 zur Zahlung verfallen. Diese Steuern, die Handwerkskammerumlage 1936 sowie die rückständigen Steuern und Abgaben werden am

**Dienstag den 19. Januar 1937**

**vormittags 10—12, nachmittags 2—5 Uhr,**

im Sitzungssaal des Rathauses zum Einzug gebracht.

Der **zweite Jahresteilbetrag zum Reichsnährstand 1936** ist am 15. Januar 1937 zur Zahlung verfallen. Diese Beträge werden **bis** zum 25. Januar 1937 von der Stadtkasse entgegengenommen.

Wildbad, den 18. Januar 1937. Stadtkasse.

Wir suchen zwei

**Hausmädchen**

wegen Abteilungserweiterung. Bitte genaueste Angebote mit Bild und Zeugnissen an die

**Verwaltung der Heilstätte Charlottenhöhe**
Post Calmbach bei Wildbad.

**Für die Schule**

kauft man die erforderlichen Lern- und Lehrmittel in der

**C. Meeh'schen Buchhdlg., Inh. Fr. Biesinger.**

**Schneider**

auf Uniformen (auch zu erlernen) sofort gesucht.

**Schaupert, Pforzheim,** Metzgerstraße 1.

Die Kurhausbetriebe

**Radiumbad Brambach**

suchen für die kommende Sommersaison einige gewandte

**Saaltöchter**

im Alter bis zirka 25 Jahre. Bewerbungen mit Lichtbild u. Größenangabe erbeten.

Schöne, geräumige

**3 Zimmer-Wohnung**

mit reichlichem Zubehör, gute Lage in **Herrenalb** auf 1. Februar 1937 preiswert zu vermieten.

Anfragen unter Nr. 750 an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Schönes

**Kuhfleisch**

500 Gramm **60** Pfg.

**Metzgerei Ott**
**Wildbad.**



LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw